

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1911

365 (9.8.1911) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und gelesenste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahrplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten.

Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für Politik und allgemeinen Teil: Walter Krüger, verantwortlich für den gesamten badischen Teil: Martin Holzinger, für den Anzeigenteil: A. Kinderspacher, sämtlich in Karlsruhe.

Berliner Bureau: Berlin W. Matthäikirchstr. 12.

Auflage: 33000 Exempl. gedruckt auf 8 Zwillings-Notationsmaschinen.

In Karlsruhe und nächster Umgebung über 21000 Abonnenten.

Nr. 365.

Karlsruhe, Mittwoch den 9. August 1911.

Telephon-Nr. 86.

27. Jahrgang.

Teuerung in Sicht!

... Karlsruhe, 9. Aug. Ungezählte Tausende von Städtern ... in diesen heißen Wochen auf dem Lande Erholung und Krafterneuerung. Viele gehen aus Neigung aufs Land, weil sie, des Stadtlärms überdrüssig, die stille Abgeschiedenheit des Landaufenthaltes suchen, andere nötigt die Rücksicht auf ihre kargen Mittel zur Bevorzugung der in der Regel billigeren ländlichen Sommerfrische. Viele werden auch durch verwandtschaftliche Rücksichten zu mehrwöchigem Landaufenthalt veranlaßt; sie stammen vom Lande und fühlen sich deshalb trotz städtischer Heimat und Berufsarbeit immer wieder zum ländlichen Leben hingezogen.

Alle diese vielen Tausende bekommen während der jetzigen Hitzeperiode einen starken Eindruck von der Abhängigkeit ländlicher Arbeit und landwirtschaftlichen Erfolges von unbeeinflussbaren Naturgewalten: hat der Landwirt den Acker noch so gut bestellt, hat er rechtzeitig und nach sorgfältiger Prüfung bestes Saatgut dem Boden anvertraut, so ist er von da ab doch auf Wachen und Gebeten ohne Einfluß. Während der langen Wochen, die zwischen Saat und Ernte liegen, wird er nicht häufig zwischen frohen Hoffnungen und tiefem Pessimismus hin und hergezogen. Schließlich können die letzten Wochen vor der Ernte noch durch anhaltende Regengüsse oder wie jetzt durch unheimliche Hitze und Dürre die besten Erwartungen zunichte machen. Manchem Städter, dem in dieser oder ähnlicher Weise jetzt der Landwirt sein Herz ausschüttet, und der die verfertigten Weizen und Ackerer, die dünn bestanden überreifen Getreidefelder, die trauernden Kartoffelfelder aus nächster Nähe sieht, wird vielleicht ein Seufzer der Erleichterung entschlüpfen: wie gut, daß ich in meinem städtischen Beruf mit solchen Mißgeschicken nicht zu rechnen brauche! Wenn diese Stimmung dann noch durch häuerliche Redensarten von der Wichtigkeit städtischen Erwerbs, von der Binnlichkeit der Gehaltszahlung und der Unheimlichkeit städtischen Lebens künstlich gesteigert wird, dann kann sich während der ländlichen Ferienzeit tatsächlich bei vielen Städtern eine Art Ueberlegenheits- und Sicherheitsgefühl festsetzen, das mit den Realitäten des Lebens in schroffem Widerspruch steht.

In Wirklichkeit sind nämlich bei unserer modernen Wirtschaftsweise Stadt und Land, gemeinsame wirtschaftliche Interessen so eng mit einander verbunden, daß schwere Schädigungen, die einen auch üble Rückwirkungen für den anderen Teil haben. Vielsach bedarf es nur eines größeren Zeitabstandes, um Stadt- und Landinteressen mit gleich fühlbarer Festigkeit zu treffen. So wird auch die gegenwärtige Hitzeperiode, die sich augenblicklich dem Landwirt so unangenehm fühlbar macht, in wenigen Monaten dem Stadtbewohner ihre schädlichen Folgen nachdrücklich zum Bewußtsein bringen.

Schon in den letzten Wochen ist es der landwirtschaftlichen Umgebung der Großstädte und Badeorte nicht mehr möglich gewesen, den Bedarf der städtischen Bevölkerung in gewohnter Menge und zu gewohnten Preisen zu decken. In den Gärten wächst weniger Gemüse und weniger Obst; in den Ställen wird

infolge der verfrühten Trodenfütterung die Milch knapp. Es kommt hinzu, daß die kleineren Landwirte schon jetzt daran denken müssen, wegen Futtermangels ihre Viehbestände zu verringern. Maul- und Klauenseuche tun noch ein übriges zur Degimierung der Viehhaltung. Die Milchpreise sind in zahlreichen Städten bereits um 1 und 2 Pfg. für den Liter gestiegen, die besseren Fleischsorten sind teurer geworden.

Dieser Prozeß wird in den nächsten Monaten weitergehen. Mit einer starken Verteuerung der Fleisch- und Milchprodukte rechnen auch diejenigen Städte schon heute wie mit einem unabänderlichen Schicksal, die bisher noch von der Teuerung verschont geblieben. Auch Brot und Kartoffeln, die Hauptnahrungsmittel der breiten Volksmassen, werden infolge des durch die tropische Hitze verschlechterten Ernteausfalles zweifellos teurer werden. So ergibt sich für den gesamten Lebensbedarf der Stadtbewohner eine Periode der Teuerung auf der ganzen Linie.

Was wird die Folge sein? Zunächst wird man in den verschiedenen Bevölkerungskreisen versuchen, den täglichen Bedarf an Lebens- und Genussmitteln so stark wie möglich einzuschränken. Das kann aber natürlich nur bis zu einer gewissen Grenze geschehen. Dann werden die einzelnen Berufsklassen versuchen, ihre Einnahme zu steigern. Lohnstreiks u. Warenverteuerungen werden im kommenden Herbst und Winter an der Tagesordnung sein. Der wirtschaftliche Krieg aller gegen alle, den das moderne Erwerbsleben ohnehin zur Genüge kennt, wird noch verschärftere Formen annehmen. Eine höchst unerfreuliche Perspektive!

Einstweilen machen sich die erholungsuchenden Städter auf dem Lande noch keine Sorge um die Zukunft. Und sie tun gut daran, zumal sie außerstande sind, diese heranschreitende bedrohliche Teuerung fernzuhalten. Unsere Ausführungen wollen sie auch keineswegs erschrecken aus ihrem Golee far niente, aber sie können ihnen doch einbringlich zu Gemüte führen, wie eng ihre Interessen mit denen der Landbewohner verknüpft sind, bei denen sie jetzt zu Gasten weilen.

Die Beratung der englischen Petobill.

(Tel. Bericht.) = London, 8. Aug. Im Unterhaus beantragte Hugh Cecil im heutigen Verlauf der Sitzung, die Beratung über die von den Lords beschlossenen Amendements zunächst drei Monate zu vertagen. Wenn auch Hugh Cecil, der an den Vörmissen im Unterhaus am 24. Juli hervorragend beteiligt war, heute ohne weiteres vom Hause angeführt wurde, so veranlaßten doch seine heftigen Angriffe auf die Regierung von Zeit zu Zeit lebhaften Widerspruch bei den Ministerialen.

Der folgende Redner der Konservativen, Carson, erklärte, daß die Nationalisten von Anfang an die Situation beherrscht hätten. Das Unterhaus habe nicht nach freier Willen gehandelt, ebenso nicht die Regierung und auch die Krone nicht und das Haus der Lords habe aufgehört, nach einem freien Willen zu handeln von dem Augenblick an, wo der erpresserische Brief des Premierministers Asquith der Opposition gesandt wurde. (Beifall bei den Konservativen, Widerspruch

bei den Ministerialen, Rufo: Zurücknehmen!) Carson erwiderte: Ich werde nichts zurücknehmen. Ich wiederhole meine Aeußerung.

Ein liberales Mitglied des Hauses fragte den Sprecher, ob der Ausdruck „Erpressung“ zulässig sei. Der Sprecher erwiderte, es sei kein hübscher Ausdruck. (Gelächter.) Aber er betrachte ihn nicht als ordnungswidrig.

Carson setzte dann seine Rede fort. Minister Churchill erwiderte auf eine Anfrage, der König sei im November von der wahren politischen Lage vollkommen in Kenntnis gesetzt worden, ebenso von allen zwischen den verschiedenen Parteien im Staate strittigen Angelegenheiten, unter denen Homerule ohne Frage die bedeutendste ist. (Beifall bei den Nationalisten.) Der Minister erklärte dann die Haltung der Regierung gegenüber den Amendements der Lords, die in der Tat sämtlich abgelehnt seien.

Schließlich wurde auch das Amendement Lord Lansdownes zur Petobill mit 321 gegen 215 Stimmen abgelehnt. Die Vorlage geht heute ans Oberhaus zurück. Das Oberhaus hat heute das dazselbst eingebrachte Mißtrauensvotum gegen die Regierung mit 282 gegen 68 Stimmen angenommen. Natürlich hat ein solches Votum im Oberhause weiter keine politischen Folgen. Das wirkliche Interesse wendet sich vielmehr der Frage zu, ob die Peers auf ihren Amendements bestarren oder nicht. Die Abstimmung wird wahrscheinlich nicht vor Donnerstag vorgenommen werden.

Premierminister Asquith bleibt den Sitzungen des Unterhauses auf ärztliches Anraten für einen oder zwei Tage fern, da er an Auströhrentatarach leidet und sich nach seiner gestrigen Rede Schonung auferlegen muß.

Die Generalversammlung der Katholiken Deutschlands.

(Anber. Nachdr. verb.) IV. H. Mainz, 8. Aug.

Dritter Tag.

Nach einem feierlichen Requiem für die verstorbenen Mitglieder der Generalversammlungen fand heute zunächst die Stellungnahme des Volksvereins zu wirtschaftlichen Organisationsfragen statt, der die Bischöfe und Abgeordneten ebenfalls beizohnten. Der Vorsitzende Fabrikant Brandts-W. Gladbach eröffnete die Verhandlungen mit einer Begrüßung der Teilnehmer in der Ketteler-Stadt Mainz. Der Volksverein für das katholische Deutschland sei der große soziale Verein, der die kettelerischen Grundgedanken in zeitgemäßer Ausgestaltung zu verwirklichen suche.

Aus allen Kreisen, Gellitlichkeit, Adel, Bürgerium und Volk wetteifere man in der Anerkennung der Volksvereinsarbeit, die bei einem Zuwachs von etwa 50 000 Mitgliedern im letzten Jahr heute eine Mitgliederzahl von mehr als 700 000 erreicht habe. Damit sei der Volksverein der größte soziale Verein der Welt auf katholischem Boden. (Stürm. Beifall.)

So werde allmählich erreicht werden, daß das Geschwisterpaar „Besitz“ und „Bildung“ nicht mehr das alleinige Borrecht der höheren

Ums blaue Band des Ozeans.

Roman von Oskar T. Schweriner.

(30. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Der größte Teil der Passagiere verbrachte die Nacht auf Deck. Es war jetzt gar kein Zweifel mehr, daß man die Derbytania mit Leichtigkeit überholen würde. Schon jetzt war das Schiff nur noch wenige Meilen voraus; man konnte mit dem bloßen Auge bereits alle Einzelheiten erkennen. Mächtige Rauchwolken entstiegen seinen Schornsteinen und zeugten von den Anstrengungen, die man dort machte, den erlungenen Vorsprung festzuhalten. Nicht minder die Amerika. Das riesige Schiff zitterte und bebte vom Stampfen seiner Maschinen. Auch ihren vier Schornsteinen entquoll dicker, schwarzer Rauch. Es war wie das Ringen zweier Riesen.

Mit Wolpert hatte Belle nicht viel gesprochen. Er hatte sich fast auffällig zurückgezogen, was ihr nicht unangenehm war. Tatsächlich hatte er seinem Temperament nicht getraut. Er wollte und durfte sie seine Verstimmung, Aerger und Mut nicht merken lassen und hatte es daher vorgezogen, sich einstreifen in seiner Kabine aufzuhalten. Alle seine Gedanken drehten sich um die Frage, wie er diesen Schuft, diesen Timm, fassen könnte. Denn für ihn, der alle Menschen nach sich selbst beurteilte, stand es fest, daß Timm ihn aus irgend einem Grunde verraten hatte.

Belle hatte sich inzwischen gleichfalls in ihre Kabine begeben und lauschte dort auf jeden Fußtritt. Seit ein Uhr sah sie in fiebernder Erwartung und aufmerksam und ungeduldig folgte sie dem Zeiger der Wanduhr, als könne sie dadurch der Zeit Flügel verleihen.

Pünktlich um 2 Uhr öffnete sich die Kabinentür und Timm schlüpfte hinein, die Tür hinter sich sofort ins Schloß ziehend. Sie hatte seine Schritte nicht gehört, so leise war er gekommen.

In der Tür blieb er stehen, nach Worten suchend. Da erhob sich Belle, schritt ihm entgegen und reichte ihm die Hand.

„Es ist sehr nett von Ihnen, daß Sie gekommen sind! Denn

ich bin überzeugt, daß nur Wichtiges Sie zu dieser Nachtzeit zu mir führen kann.“

„Und — und Sie sind mir nicht böse?“

„Böse? Im Gegenteil!“

Und ihn bei der Hand nehmend, führte sie ihn hinüber zum Sessel.

„Hier, setzen Sie sich.“

Ihre Hand leicht auf seine Schulter legend, drückte sie ihn in eine Ecke des bequemen Sessels, um sich dann selbst neben ihn zu setzen.

„Und nun, mein lieber Mister Timm, erzählen Sie mir, was Sie zu mir führt.“

Eine Pause trat ein. Timm schien nicht recht zu wissen, wie anzufangen. Dann aber begann er:

„Ich bin gekommen, um Ihnen zu sagen, daß Sie Mister Wolpert nicht heiraten dürfen! Nicht heiraten dürfen!“

wiederholte er noch einmal mit starker Betonung. „Denn dieser Wolpert ist der größte Schuft, der je gelebt. Indem ich Ihnen das, was ich jetzt sage, beichte — denn eine Beichte wird es — erniedrige ich mich selbst in Ihren Augen.“

Und mit zu Boden gesenkten Blicken und bebender Stimme sprach er weiter. Fünfzehn, zwanzig Minuten lang. Vielleicht war es auch eine halbe Stunde. Und durch kein Wort wurde er von Belle unterbrochen.

Schließlich war die Beichte zu Ende. Timm wagte nicht aufzublicken. Da fühlte er eine weiche Hand auf der seinen; einen leisen Druck.

„Ich danke Ihnen.“

Der Klang der Stimme machte ihm wieder Mut, er wagte aufzublicken.

„Sie vorachten mich nicht?“

Belle schüttelte den Kopf.

„Nein. Was Sie auch getan und weiter beabsichtigt haben, ich kann doch nur Ihren Mut bewundern. Denn Mut gehört dazu, hierher zu kommen und mir zu sagen, was Sie mir gesagt haben. Nochmals besten Dank!“

Das klang so gutig, daß dem Manne Tränen in die Augen traten. Um sie zu verbergen, stand er hastig auf.

„Jetzt werde ich zu Jackson gehen!“

„Das werden Sie nicht tun,“ wandte Belle energisch ein. Timm sah sie erstaunt an.

„Nein,“ wiederholte sie, „das werden Sie nicht tun! Es ist da noch etwas, das Sie augenblicklich nicht wissen, nicht wissen können, das ich aber ahne. Wollen Sie jetzt so handeln, wie ich es von Ihnen wünsche?“

„Das versteht sich ganz von selbst, Miß Davis. Was ich noch tun kann, um das Geschehene so viel wie möglich ungeschehen zu machen, das will ich gewiß gern tun.“

„Schön! Dann gehen Sie überhaupt nicht zu Mister Jackson, sprechen nicht mit ihm. Statt dessen gehen Sie morgen vormittag punkt zehn Uhr zum Kapitän. Bestehen Sie darauf, daß Herr Brandt es Ihnen erlaubt, und dann erzählen Sie dem Kapitän genau daselbe, was Sie mir hier erzählt haben. Wollen Sie das tun?“

Timm nickte bejahend mit dem Kopfe. Da reichte ihm Belle die Hand.

„Nun gehen Sie schlafen und seien Sie versichert, daß ich Ihnen diesen Dienst in meinem Leben nicht vergessen werde.“

Timm nahm die dargebotene Rechte und dann, in einer Aufwallung seiner Gefühle, rief er sie förmlich an seinen Mund und drückte einen heißen Kuß darauf. Darauf, als habe er ein Verbrechen begangen, machte er Kehrt und rannte ohne ein weiteres Wort zur Kabine hinaus. Belle fand hochaufatmend dort, wo er sie verlassen. Ein ganzes Weilsthen. Und dann ballte sie die Fäuste.

„Ich glaube, ich habe des Rätsels Lösung. Nicht ganz vielleicht, aber genügend, um sowohl die Ehre Jacksons wie die der Amerika wieder herzustellen und meinen „Bräutigam“, sie lächelnde heiter bei dem Worte — „zu entlarven.“

Und mit solchen Gedanken beschäftigt, entkleidete sie sich und begab sich zur Ruhe. —

Es war eine sternklare Nacht und die Derbytania war deutlich in allen Umrisen sichtbar. Das deutsche und das englische Schiff fuhrten jetzt in gleicher Höhe. Wem sollte der Sieg zufallen?!

(Fortsetzung folgt.)

Klassen bilde. (Bravo!) Je früher es gelänge, beide Geschlechter auch in den unteren Volksschichten heimisch zu machen, ihnen zu einem möglichst großen Anteil an „Besitz und Bildung“ zu verhelfen, um so größer würde die Freude des Mannes sein, dessen Andenken man heute feiert.

Aber wie Ketteler zu seiner Zeit vielfach unverständlich blieb und zahlreiche Gegner oder doch ablehnende Kritiker fand, so fehlt es auch dem Volkstexten an solchen nicht. Sie sind allerdings von der verschiedensten Art.

Die einen bekämpfen ihn, weil er auf katholischem Boden erwachsen ist, die anderen, weil er ihren radikalen, sozialistischen Bestrebungen, Abbruch tut, wieder andere, und zwar auf katholischer Seite, lehnen

die Generalversammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland

ab, weil er nach ihrer Auffassung die Katholiken bei wirtschaftlichen Organisationen nicht von den Andersgläubigen abschließt und sie dort nicht der unmittelbaren Leitung durch die kirchlichen Behörden unterstellt. Die beiden ersteren haben wir als wirkliche Gegner zu betrachten, mit denen wir den offenen, aber unsererseits streng sachlichen Kampf aufzunehmen haben, da unsere katholische Weltanschauung und unsere Grundzüge uns gar zu weit von ihnen trennen.

Die dritte Gruppe, aus katholischen Gesinnungsgenossen sich zusammenschließend, gibt unumwunden zu, daß die reiche apologetische Tätigkeit des Volksvereins einwandfrei ist und ihre volle Billigung findet. Sie können auch nicht leugnen, daß der Volksverein mit ganzer Wärme die konfessionelle Volksschule, die echt katholische Bildungs- und Erziehungsarbeit in der Familie und in den katholischen Ständesvereinigungen vertritt, sie rückhaltlos fördert und pflegt. Sie müssen auch anerkennen, daß er mit ganzem Nachdruck fordert, die Katholiken sollen auch in wirtschaftlichen und staatsbürgerlichen Vereinigungen ebenso treu nach den katholischen Grundzügen denken und handeln, wie sonst im privaten Leben. Wenn jene Kritiker nun aber glauben, dieser Forderung könne nicht genügend Rechnung getragen werden in dem vom Volksverein empfohlenen interkonfessionellen wirtschaftlichen Verbänden, so darf ich demgegenüber zur Rechtfertigung des Volksvereins kurz darauf hinweisen, daß diese seine Stellungnahme geteilt wird von der erdrückenden Mehrheit der deutschen Katholiken und ihrer Führer, vertreten wird von hervorragenden katholischen Gelehrten und wiederholt gebilligt ist von höchsten kirchlichen Autoritäten. (Lebh. Beifall.) Wer gleichwohl in dieser Einzelfrage für seine Person anders denkt, ist deshalb also nicht berechtigt, den Volksverein als minder katholisch hinzustellen, noch auch ihn und seine übrige Arbeit im ganzen abzulehnen oder gar zu bekämpfen. (Bravo!)

Allen aber, die außerhalb unserer kirchlichen Gemeinschaft stehen, sei ausdrücklich gesagt, daß wir

stets zu gemeinsamer vaterländischer Arbeit mit ihnen bereit

sind. (Lebh. Beifall.) Ihnen sei ferner gesagt, daß die soziale Aufklärung, die der Volksverein für das katholische Deutschland in so weite Kreise unseres deutschen Volkes hineinträgt, ebenso den Interessen aller dient, wie Kettelers, des katholischen Bischofs, auf nach Besserung des Loses der arbeitenden Klassen und nach sozialen Reformen, dem ganzen Vaterland zu Heil und Segen gereicht hat. (Großer Beifall.)

Hierauf erstattete Direktor Dr. Brauns-M. Gladbach den Jahresbericht.

aus dem hervorgeht, daß der Mitgliederbestand das siebente Hunderttausend überschritten hat. (Beifall.) Der Verein zählte Ende Juni 1911 700 727 Mitglieder und der Mitgliederzuwachs betrug 48 082. Die Vereinsarbeit, die in erster Linie der sozialen Bildung und Schulung diente, galt neben dem Abwehrkampf gegen die Sozialdemokratie vor allem der sozialpolitischen Aufklärung und der Schulung der einzelnen Stände zur wirtschaftlichen Selbsthilfe; Hand in Hand damit ging die apologetische Tätigkeit, die staatsbürgerliche Schulung und endlich die soziale Wohlfahrtspflege.

Direktor Dr. Brauns fährt fort: Wir sind gewachsen — das siebente Hunderttausend ist überschritten. Die alten Kämpfe in den ursprünglichen Beständen des Volksvereins am Rhein und in Westfalen haben das ihrige dazu getan, aber noch mehr die Süddeutschen. (Lebh. Beifall.) Der Rhein gebührt vor allem den Bayern rechts des Rheins, die uns in diesem Jahre mit einem Zuwachs von fast 15 000 Mitgliedern erfreuten. (Lebhafter Beifall.) Die Pfälzer haben auch ihren Anteil an der Fortentwicklung des Vereins. Ehrende Anerkennung verdient auch Baden, auf das fast ein Fünftel des gesamten Mitgliederzuwachses entfällt. (Lebhafter Beifall.) Die großen vorwiegend katholischen Reichsstände haben ihren Bestand erhalten und ein klein wenig vermehrt. Aber auch von ihnen gilt: dort hat der Volksverein noch eine Zukunft. (Beifall.) Wenn wir bedenken, daß das Kulturkampfgebiet des Volksvereins lebendig das katholische und nicht das gesamte Deutschland ist, so können wir, auch bei einem Vergleich mit den Mitgliederzahlen gegnerischer Organisationen, mit Stolz auf die Mitgliederzahl von 700 000 hinweisen. (Beifall.) Auch der Volksverein hat seine Jugendfrage. Das Gesetz hat dem achtzehnjährigen politische Rechte gegeben. Im Kampfe um unsere religiösen und sozialen Ideale ist dem Jugendlichen die schönste Gelegenheit gegeben, diese Rechte zu verwerten. Darum heran mit neuen jugendlichen Vertrauensmännern aus diesen Kreisen. (Lebh. Beifall.) Eine starke Zentrale in M. Gladbach, 20 000 so geschulte Geschäftsführer und Vertrauensmänner draußen im Lande — und der Volksverein muß und wird vorangehen (stürmischer Beifall) in kommenden Jahren wie bisher, voran zu neuen Eroberungen und Siegen. (Langanhaltender, stürmischer Beifall.)

Es folgte eine Ketteler-Gedächtnis-Rede

des Generaldirektors, des Reichs- und Landtagsabg. Dr. Pieper-M. Gladbach. Er führte aus:

Zu Anfang dieses Jahres gedachten wir der verflochtenen vierzig Jahre deutscher Reichsentwicklung und des Gottessegens, der über unser Vaterland niedergegangen und in treuer Arbeit seiner Söhne fruchtbar gemacht war. Wir deutschen Katholiken gedachten aber auch dessen, was wir aus unserer Eigenart heraus zum Ausbau des Reichs hatten beitragen können, in unserer politischen und vor allem in unserer sozialen Arbeit. Wenn wir in der sozialen Gesetzgebung zu Gunsten aller Stände bahnbrechend vorgingen und für ihre Fortführung bis auf den heutigen Tag die sicherste und stärkste Kerntruppe stellten (Beifall), wenn kein anderer Bevölkerungsanteil ein gleich reich gestaltetes und blühendes soziales Vereinswesen aufweist (erneuter Beifall), so kam das nicht von ungefähr. Von Haus aus und programmäßig haben wir unsere politische und auch unsere soziale Arbeit in lebenskräftiger Begleitung zu den religiös sittlichen Mächten des Christentums gepflegt. Bei jeder Auswirkung im öffentlichen Leben erfährt der Katholizismus mit einheitlicher Weltanschauung den ganzen Menschen, sowohl mit seinen wirtschaftlichen und politischen wie mit seinem geistigen und sittlichen Interesse. Diesem starken religiösen Einfluß verdankt unsere soziale Arbeit ihre grundsätzliche sichere Orientierung, ihre Vollständigkeit, vor allem aber ihre immer jungen zu gemeinnütziger Selbstbetätigung drängenden Triebkräfte. So wurden insbesondere die katholischen sozialen Vereine, neben den Ständesvereinen auch unser Volksverein, die fruchtbarsten Bildungs-, Schulungs- und Erziehungsgestalten für unsere soziale Arbeit. Wir bedauern daß dieser Eigenart unserer sozialen Arbeit die Andersdenkenden im Lande meist fremd, ja mit Vorurteilen gegenüberstehen, sie deshalb ablehnen oder gar bekämpfen. Wir können aber nicht von ihr ablassen, weil wir wissen, was wir ihr verdanken und was wir auf Grund derselben

auch dem Vaterlande leisten konnten. (Lebhafter Beifall und Zustimmung.)

Wenn wir aussprechen wollen, was wir ihr verdanken, so können wir das nicht besser tun als mit dem Hinweis auf die Lebensarbeit des Mannes, den wir den Bahnbrecher der katholischen sozialen Arbeit ihren Lehrmeister und Organisator mit Stolz nennen, den großen Mainzer Bischof von Ketteler (stürmischer Beifall), denn er ist es gewesen, der eigentlich die deutschen Katholiken für die soziale Arbeit gewonnen und verpflichtet, der ihr die Eigenart, aber auch Programm und Richtung gegeben hat. Worin liegt seine Größe und sein Einfluß? Er war kein Gelehrter, kein wissenschaftlicher Forscher; dankbar nahm er von Katholiken und Nichtkatholiken, auch von Gegnern seiner religiösen Weltanschauung an, was er an brauchbaren sozialen Gedanken und Anregungen fand. Er konnte auch nicht wie mancher andere, der sozialen Kleinarbeit nachgehen. Aber er um auch viele andere neben ihm im wissenschaftlichen Fortschritt und in praktischer Kleinarbeit mehr und auch größerer als er leisteten, so übertrug er sie doch alle an Christus auf den Gang der sozialen Bewegung dank seiner staatsmännischen Begabung, mit der er die großen Zusammenhänge zwischen den kulturellen und christlichen und den Bedürfnissen einer neuen, eben aufstrebenden Zeit durchschaute. (Lebh. Beifall.) In seinem Geiste fing er, wie in einem Brennpunkt alle Anregungen auf, die Gelehrte und Praktiker, zum Teil in größter Einseitigkeit gaben; mit seinem scharfen Verstand schied er das nicht Lebenskräftige aus, einigte in einem abgerundeten System alle Erfolge versprechenden Bestrebungen, und was den Anschlag gab mit der überwältigenden Autorität seiner Persönlichkeit, gewann er seine Glaubensgenossen zur Anerkennung seines Programms, zwang sie in seine Schule und seine Weeresfolge. Darin liegt die Größe Kettelers und der Grund seines weittragenden Einflusses auf die katholische soziale Bewegung. Er gab ihr ein zweifaches: eine sichere und grundsätzliche Wegweisung im Geiste des Christentums und eine Anleitung zur Meisterhaft in lebenskräftiger praktischer Kleinarbeit.

Zunächst also: Er gab unserer katholischen sozialen Arbeit eine sichere Grundlegung und weitblickende Orientierung, indem er betonte, daß die soziale Neuordnung unserer Gesellschaft aus der alten Wurzel unseres christlichen Kulturlebens organisch herauswachsen müsse. Immer wieder predigte er, daß die Grundzüge des christlichen Sittengesetzes nicht bloß das Privatleben, sondern auch das Gemeinheitsleben der Menschen beherrschen sollen. Das Klang den Parteigängern des die Zeit beherrschenden Liberalismus und des anwachsenden Sozialismus ganz unverständlich, da sie ja gerade durch den Bruch mit den Anschauungen eines offenbarungsgläubigen Christentums die Bahn zum Fortschritt gebrochen zu haben glaubten. Man erinnere sich mit welchem Hohn und Spott noch 1877 der erste große, auf diesen Grundgedanken des Bischofs Ketteler beruhende Arbeiterkongress des Zentrums, der Antrag Galen, von liberaler Seite abgelehnt wurde. Die Glaubensgenossen des Mainzer Bischofs aber verstanden seine Grundforderungen; sie hatten aus der Geschichte gelernt, daß am letzten Ende die sittlichen Ideen allein dauernd die Welt beherrschen und daß der Widerspruch wirtschaftlicher Interessen nur vor den Forderungen des christlichen Sittengesetzes sich beugt. (Beifall.)

Ketteler und die Seinigen haben auch nicht vergebens die Geltung des christlichen Sittengesetzes in dem Wirtschaftsleben verstanden; nur der ständige Appell an das sittliche Pflichtbewußtsein hat die mannigfachen und schweren Widerstände gegen die soziale Gesetzgebung überwunden und ihre feühre Gegner mit ihr veröhnt. (Beifall.) Eine weitere wichtige Wegweisung gab Ketteler in der Feststellung, daß die Neugestaltung der Gesellschaft sowohl der Staat wie auch die Selbsthilfsorganisationen der einzelnen Stände gleichmäßig und harmonisch mitwirken müssen.

Und noch ein drittes von grundsätzlicher Bedeutung lehrte Ketteler mit unermüdlichem Eifer, daß nämlich das letzte Ziel aller menschlichen und wirtschaftlichen Fortschritts die geistige, religiöse, sittliche und kulturelle Hebung des Arbeiterstandes wie überhaupt der erwerbstätigen Bevölkerung sein müsse. Damit hob er die sittliche Arbeit an der Persönlichkeit dessen, dem sozial geholfen werden soll, in ihrer hohen Bedeutung hervor und gab damit auch vor allem dem Arbeiterstande den starken Antrieb, durch sittliche Selbsterziehung sich zur Eingliederung in die Gesellschaftsordnung zu befähigen. Alle diese wichtigen Lehren des Bischofs wären aber ohne Einfluß gewesen auf die soziale Entwicklung, hätte er nicht zuletzt betont, daß die deutschen Katholiken in ihrer sozialen Arbeit sich entschlossen auf den Boden der neuen Verhältnisse stellen müssen. Wer diese Forderung heute aufstellt, stößt damit auf seine Schwierigkeiten, denn der Erfolg hat gesprochen. Wie schwer aber war es zur Zeit Kettelers, bei den alten Ständen, die durch die neue Entwicklung bedrängt wurden, Anerkennung für solche Anschauungen zu finden. Um so höher ist es dem Kirchenfürsten, dem echten Sohne eines weltfälligen Weltsgeschlechtes, anzurechnen, daß er der neuen Entwicklung besonders in der Industrie so vorurteillos, ja mit liebevollem Verständnis gegenübertrat und seine Glaubensgenossen aufmunterte, der Lösung des großen Problems der gewerblichen Entwicklung Deutschlands sich mit Hingebung zu widmen.

Aber noch größeres gab Bischof Ketteler der sozialen Arbeit der deutschen Katholiken dadurch, daß er der Vehmmeister sozialer Gegenwart, einer großzügigen Realpolitik wurde; zunächst dadurch, daß er allen Katholiken, insbesondere aber dem Klerus, die soziale Arbeit zur Gewissenspflicht machte. Das war damals ein Befehlswort und kein leichtes; tragen wir doch heute noch schwer an der Aufgabe, die Mehrzahl der Gebildeten und Besthenden für soziales Denken und Wirken zu gewinnen. Nur durch die Macht seiner übertragenden Persönlichkeit und kraft seiner bischöflichen Autorität, durch die Schärfe seiner Mahnungen und Warnungen brachte Bischof Ketteler in der katholischen öffentlichen Meinung überzeugend zum Durchbruch, daß hingebende soziale Arbeit Christenpflicht ist und daß dabei der Klerus an der Spitze gehen müsse. (Beifall.) Es war ein bedeutender Augenblick, als der Mainzer Bischof im September 1869 auf der Bischofskonferenz zu Fulda in seiner Denkschrift über die Fürsorge der Kirche für die Fabrikarbeiter dem katholischen Klerus Deutschlands soziale Mission und soziales Programm und damit der katholischen sozialen Arbeit seine einflussreichsten, uneingeschränkten und erfolgreichsten Führer und Mitarbeiter gab. (Stürmischer Beifall.) Denn nur durch das geschlossene Eingreifen des katholischen Klerus ist die katholische soziale Bewegung zu ihrer großen Entwicklung und ihren Erfolgen geführt worden. (Erneuter lebhafter Beifall.)

Ketteler hat aber nicht bloß die deutschen Katholiken für die soziale Arbeit gewonnen, sondern er hat sie auch die erfolgreichere Art und Methode dieser Arbeit gelehrt. Wir, die wir die langwierigen wechselvollen Kämpfe um schrittweise Durchführung der Sozialreform erlebt haben, sind überrascht durch die klare Bestimmtheit, mit der Ketteler um die Mitte des vorigen Jahrhunderts die Stellen aufzählte, an denen die Bescheiden in den Widerstand gegen die soziale Gesetzgebung gelegt werden mußten: Verbot der Kinderarbeit, Schutz der Frauenarbeit, Sonntagsruhe, Schutz der Arbeitskraft auch des erwachsenden Arbeiters, durch Beschränkung der Arbeitszeit, gesetzliche Sicherstellung des Koalitionsrechts. Genau diesen Weg ist die deutsche soziale Gesetzgebung gegangen.

Schon damals wies Ketteler mit ganzem Nachdruck auf die Bedeutung der Arbeitergewerkschaften hin. Auf der Liebfrauenhöhe, wo er tausende von Arbeitern um sich versammelt hatte, um ihnen zu Herzen zu sprechen und sie für die christlichen Ideale der Arbeiterbewegung zu gewinnen, wies er auf die Erfolge der englischen Gewerkschaften hin. Vorurteillos gab er sein Gutachten über den durch Lafalle gegründeten Arbeiterverein ab. Er wandte sich gegen das

allgemein ansprechende Urteil über den Streit, soweit er sich in den Grenzen des allgemeinen Rechts und der Klugheit halte. In seinen nachgelassenen Papieren finden wir eingehende Grundzüge ausgearbeitet über eine allgemeine deutsche Gewerkschaftsbewegung.

Es muß überraschen, wie Ketteler in seiner fuldaer Denkschrift seinen bischöflichen Kollegen in seitenslangen Ausführungen an Hand von wissenschaftlichen Berichten darlegte, was in Fabriken, gemeinnützigen Anstalten und Vereinen bereits geleistet sei zur Pflege des Wohlstandes, der Sittlichkeit und Intelligenz in den Arbeiterkreisen. Hier glänzte sein angeborenes Regierungs- und Verwaltungstalent, das den Jüngling bestimmt hatte zum Studium der Rechts- und Verwaltungswissenschaften, das den Knaben den enthusiastischen Aufschwung lieg: „Ich möchte Landrat werden, um recht viel für das Volk tun zu können.“

Wenn wir mit Stolz sagen, daß die deutschen Katholiken in der staatsmännischen Schule Windthorst die rechte Art Erfolg bringender staatsbürgerlicher Arbeit gelernt haben, so müssen wir zum andern bekennen: in der Schule Kettelers haben wir schon vorher Programm und Methode fruchtbringender sozialer Arbeit gelernt. (Lebh. Beifall.) Und wenn wir auf die Männer schauen, die in späteren Zeiten im Parlament im Vereins- und Genossenschaftswesen draußen im Lande die sozialen Führer der deutschen Katholiken geworden sind, so werden wir schnell finden, daß sie die Schüler Kettelers sein wollten, gerade darin seine rechten Schüler geworden sind, daß sie wiederum Meister wurden in neuzeitlicher, praktisch überaus glücklicher Organisationsarbeit. (Beifall.) So ist das, was die deutschen Katholiken gegenüber der übrigen deutschen Bevölkerung und auch gegenüber den Katholiken anderer Länder als einzigartig in ihrer sozialen Arbeit aufweisen und worum man uns so oft beneidet, in allen Teilen auf Ketteler zurückzuführen. (Beifall.) Vor ihm sehen wir nur vereinzelte, zusammenhanglose, nicht klar orientierte geistige Anregungen und praktische Versuche. In Kettelers Geiste ordnete sich in jahrelangem Studium und in praktischen Versuchen altes und neues zu einem einheitlichen System, das die Herzen hehrang und zur Arbeit mütig machte. Mit ihm trat auf den Boden katholisch-sozialer Arbeit der Staatsmann, der große Organisator.

Darin liegt für uns eine tiefe Bedeutung. Wenn wir mit Dank zu Gott und in inniger Verehrung zu dem sozialen Bischof von Ketteler all dessen heute denken und zugleich das feierliche Gelöbnis ablegen, daß wir in seinem Geiste sozial weiterarbeiten wollen, dann flehen wir damit ein kostbares Blatt in den Kranz, den bei der heutigen Hundertjahrfeier seiner Geburt die deutschen Katholiken an seinem Grabe niederlegen. (Lebhafter Beifall.)

Nunmehr nahm, mit tosendem Beifall begrüßt, Bischof Dr. Kierkeis-Mainz

das Wort zu folgenden Ausführungen: Die ganze Bedeutung meines Erscheinens bei Ihnen liegt darin, daß ich ein Mitglied des deutschen Episcopates bin und die Gelegenheit wahrnehme, Ihnen in dieser Eigenschaft Anerkennung für Ihre nachahmenswerte Tätigkeit auszusprechen. (Stürm. Beifall.) Ich danke besonders Ihrem Zentralvorstande für die in M. Gladbach geleistete Kleinarbeit und hätte den Wunsch, nach den 45 000 Arbeitern im Festzuge am Sonntag die gesamten 700 000 Mitglieder des Volksvereins einmal aufmarschieren zu sehen. Ich stelle also dem Zentralvorstande anheim, die erforderlichen Vorarbeiten zu treffen. (Seiterkeit und Beifall.) Und ich spreche gleichzeitig die Erwartung aus, daß der Zentralvorstand voll und ganz begünstigt ist für die katholische Kirche, daß er Tag und Nacht überlegt, wie können wir mit dem Volksverein der großen katholischen Sache dienen? (Großer Beifall.) Möge diese edle Gesinnung immerbar leben in den Herzen Ihres Zentralvorstandes, der — ich sage es mit Nachdruck — eine große Verantwortung hat. Ich bin überzeugt, daß sich die Herzen dieser Verantwortung auch stets bewußt sind. Sie haben

die große Verantwortung.

Diener zu sein der großen katholischen Sache. Und darum hoffe ich, daß der Zentralvorstand stets in engerer Fühlung mit dem deutschen Episcopat arbeiten möge. (Lebh. Beifall.) Mögen Sie alle davon überzeugt sein, daß die Wege, die der Volksverein wandelt, gut und richtig sind, solange er sich treu hält zu denen, die der heilige Geist selbst gelehrt hat, die Kirche Gottes zu regieren und die deshalb auch gestellt hat zu Wächtern über alles das, was zum Besten des katholischen Volkes gesehen soll. (Bewegung und Beifall.) Und darum: Freundschaft und Verständnis zwischen Episcopat und Volksverein

(Stürm. Beifall.) Mögen die Mitglieder des Vereins davon überzeugt sein, daß das Herz der Bischöfe warm schlägt für den Volksverein und daß das Herz der deutschen Bischöfe nur den einen Wunsch hat, daß auch dieser größte soziale Verein dienen soll der Sache der heiligen katholischen Religion und daß die Bischöfe nichts anderes wünschen, als in Ihnen ein schlagfertiges Heer zu haben, das hinter dem Episcopat steht, das mit ihm kämpft, mit ihm streitet und mit ihm siegt! (Donnerer Beifall.)

Der Bischof erteilte hierauf den Teilnehmern, die niedergebnieht waren, seinen bischöflichen Segen.

Der Vorhänge fabrikbesitzer Herr Brandis-M. Gladbach verkehrte hierauf den Bischof der vollkommenen Anhänglichkeit der Arbeitererschaft und erklärte unter stürmischem Beifall, daß der Volksverein stets arbeite und auch stets gearbeitet habe mit dem Episcopat.

Nach einer Begrüßung durch den Präsidenten des Katholikentages, den Abg. Graf Galen, der den Volksverein als den Urheber einer katholischen öffentlichen Meinung bezeichnete, die heute überall respektiert werde, erhielt noch

Reichs- und Landtagsabgeordneter Gröber-Heilbronn das Wort. In längerer Rede wies er zunächst darauf hin, daß bereits im Jahre 1837 Ritter von Zug zum ersten Male in Baden einen Antrag gestellt habe, der auf eine moderne Fabrikgesetzgebung hinzielte. Ketteler sei es gewesen, der diesen Gedanken weitere Verbreitung gegeben habe. Unsere heutige soziale Gesetzgebung bedürfe noch besonders des Ausbaues zugunsten des Mittelstandes und der Privatbeamten. Nebenher fordert die Durchbildung der ganzen Gesetzgebung mit dem sozialen Gedanken. Dabei aber fordert er vor allem die Betätigung der Selbsthilfe. Unter lebhaftem Beifall mahnte er, sich nicht auf den Staat zu verlassen, sondern auf den Herrgott und sich selbst. Er schloß dann im einzelnen die Arbeit des Volksvereins und lud zum Schluß zum Beitritt ein.

Ein Vertreter aus Ungarn charakterisierte die Verhältnisse in Ungarn und teilte u. a. mit, daß in Ungarn binnen drei Jahren der Volksverein eine Mitgliederzahl von 270 000 erreicht habe. (Lebhafter Beifall.)

Hierauf hielt Abgeordneter Trimborn die Schlußrede.

Die zweite geschlossene Generalversammlung.

In der heutigen zweiten geschlossenen Versammlung, die im „Frankfurter Hof“ unter dem Vorsitz des Abg. v. Bentanus-Offenbach tagte, wurden zunächst die Anträge, die sich auf das Missionswerk beziehen, durchberaten.

Amtsgerichtsdirrektor Giesler-Mannheim begründete die Anträge.

In der Diskussion ergriff u. a. Abg. Czibergger das Wort. Er verlangte, daß die deutschen Katholiken dem Missionswerk nicht nur aus religiösen, sondern auch dechnationalen Gründen allergrößte Beachtung und Förderung zuteil werden lassen müßten. In Japan werde im kommenden Jahrzehnt die bedeutsame Entdeckung fallen, ob dieses neue Kulturland den Katholizismus oder den Protestantismus zur Staatsreligion erklären wird. Die Wichtigkeit dieser Sache müßte die deutsche Männerwelt zu opferwilligem Geben für die Mission anfeuern.

Die Anträge wurden angenommen. Einstimmig gelangte ferner ein Antrag zur Annahme, daß, wie wir bereits telegraphisch mittel-

ten, der nächstjährige Katholikentag in Aachen abgehalten werden soll.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung gelangen die Anträge zur sozialen Frage zur Erörterung.

Im ersten dieser Anträge wird der großen Verdienste Kettlers um die Anbahnung einer christlichen Arbeiterbewegung gedacht und darauf hingewiesen, daß die Zeitgedanken, die Kettler in seinen Schriften über die Fürsorge der Kirche für die Fabrikarbeiter niederlegte, den Anstoß und das Programm gedenken für eine Arbeiterbewegung nach den Grundsätzen und im Dienste des Christentums.

Zusätzliche verdanken die katholischen Arbeitervereine mit ihren mehr als 400 000 Mitgliedern seinem grundlegenden Wirken und seinen bahnbrechenden Anregungen, daß sie zu einer hoffnungsvollen äußeren und inneren Entwicklung gelangen konnten, die es ihnen möglich machte, durch systematische Bildung und Schulung der katholischen Arbeiter in hohem Maße mitzuarbeiten an der Stärkung des religiös-sittlichen Lebens des Arbeiterstandes, an seinem wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Aufstieg, an der Hebung des häuslichen Lebens in der Arbeiterfamilie.

In einem weiteren Antrage betont die Generalversammlung von neuem die dringende Notwendigkeit einer planmäßigen Fürsorge für die schulentlassene Jugend in Stadt und Land auf religiöser Grundlage.

Sie bedauert auf das tiefste, daß der obligatorischen Einführung des Religionsunterrichts in den Fortbildungsschulen Hindernisse in den Weg gestellt werden; um so mehr erhofft sie, daß den konfessionellen Jugendvereinen

welche nimmehr als die einzigen Faktoren für die religiös-sittliche Erziehung in Betracht kommen, auch auf Seiten des Staates und der Gemeinden ausreichende Förderung zuteil werde.

Inbesondere erwartet sie, daß die staatliche Jugendpflege in keinerlei Weise den konfessionellen Vereinen hinderlich in den Weg trete; daß vielmehr die Leiter der letzteren als besonders wertvolle Erzieher der heranwachsenden Jugend auch überall zur staatlichen Jugendpflege herangezogen werden.

Sie empfiehlt auf das dringlichste die Gründung katholischer Jugendvereinigungen an den Orten, wo sie noch nicht bestehen, auch auf dem Lande, damit die jungen Leute für den Abgang in die Stadt und den Eintritt in den Militärdienst vorbereitet werden.

Sie empfiehlt die Gründung von Schützkomitees, Schützposten oder Jugendauschüssen, welche an den einzelnen Orten sowohl die katholischen Jugendvereine durch ihr Aufsehen, finanzielle Hilfe und sonstige Mitarbeit unterstützen, die Verbindung mit den kathol. Standesvereinen regeln und auch der sonstigen Bestrebungen der Jugendpflege auf religiös-sittlicher Grundlage sich annehmen.

Von allen Katholiken erwartet sie eine tatkräftige Unterstützung und Förderung der Fürsorge für die schulentlassene Jugend, zumal der katholischen Jugendvereine durch Mitarbeit in denselben, durch Beschaffung der nötigen Geldmittel, Einrichtung von Jugendheimen, Erholungsstätten, Versammlungsräumen usw.

Ebenso wird von neuem die dringende Notwendigkeit einer planmäßigen Fürsorge für die schulentlassene Jugend in Stadt und Land betont und aus diesem Grunde die allgemeine, pflichtmäßige Einführung der Fortbildungsschule für Knaben und Mädchen gefordert unter Annahme des obligatorischen Religionsunterrichts als das stärkste und tiefgehendste Mittel der Erziehung der nachschulpflichtigen Jugend. Der Antrag begrüßt dann ebenfalls die in der letzten Zeit überall begonnene Jugendpflege von Seiten des Staates wie der Gemeinden. Er hält es für eine der ersten Aufgaben dieser Körperlichkeiten, allenfalls die Fürsorge an der schulentlassenen Jugend, insbesondere die bereits bestehenden Einrichtungen dieser Art zu unterstützen. Von der katholischen Vereinen zum Schutze der Jugend, vornehmlich den Präses und Leitern dieser Vereine, erhofft die Generalversammlung, daß sie alles tun werden, um ihr Recht in den staatlichen Jugendpflegebestrebungen geltend zu machen.

Die katholischen Jugendvereine ermutigt die Generalversammlung, indem sie für die bisherige, bedeutungsvolle Arbeit ihren Dank und ihre Anerkennung ausdrückt, in ihrer schwierigen Arbeit unentwegt auszuhalten und mannt dieselben, kein Mittel unversucht zu lassen, um den Bedürfnissen der Gegenwart in der Jugendfrage gerecht zu werden.

Bei der hohen Bedeutung, welche der Jugendfrage in der Gegenwart zweifellos zukommt, so heißt es zum Schluß, sieht es die Generalversammlung als eine der ersten und vorbringlichsten Pflichten aller Stände und Berufe an, für die großen Aufgaben der Jugendpflege finanzielle Opfer zu bringen, sowie durch praktische Mitarbeit und jegliche sonstige Unterstützung das große Werk der Erziehung der schulentlassenen männlichen und weiblichen Jugend zu fördern.

Ein weiterer Antrag fordert besonders den Religionsunterricht in den Fortbildungsschulen.

Es fällt die Einführung des obligatorischen konfessionellen Religionsunterrichts in den Lehrplan der Pflichtfortbildungsschule für unbedingt notwendig und weist die Meinung, der obligatorische Religionsunterricht dürfe im Lehrplan der Pflichtfortbildungsschule um deswillen keinen Platz finden, weil diese lediglich die Fachbildung zu vermitteln habe, als eine Verkennung der tatsächlichen Verhältnisse zurück. Es müsse vielmehr ausgesprochen werden, daß durch die religiös-sittliche Erziehung auch die Arbeit der Jugend auf sachlichem Gebiete veredelt und die berufliche Leistungsfähigkeit wirksam gefördert werden. Die Weiterbildung in den religiösen Kenntnissen und die Festigung der religiösen Ueberszeugung sei außerdem für die erworbene Jugend dringend geboten, weil diese auf der Arbeitstätigkeit vielfach den heftigsten Angriffen auf ihre religiöse Ueberszeugung ausgesetzt sei. Auch für die sittliche Lebensführung sei die religiöse Beeinflussung unentbehrlich. Nur mit Hilfe der Religion könne eine charakterstarke, sitteneine, königstreue und vaterlandsliebende Generation herangebildet werden.

Die Militärfrage

wird in folgendem Antrag empfohlen: Die Generalversammlung nimmt mit Freuden und Genugtuung Kenntnis von dem raschen und sicheren Ausbau der Rekrutenfürsorge, von den festbegrenzten Bestrebungen in der Soldatenfürsorge und von den Anfängen einer Reservistenfürsorge, alles im Sinne des vorjährigen Beschlusses der Generalversammlung zu Augsburg.

In der Rekrutenfürsorge ist das Ergebnis einer Konferenz zu Mainz vom 21. und 22. Februar d. J., auf welcher alle Diözesen, alle Ordensgesellschaften und alle katholischen Vereinsverbände für die gewerblichen Stände zu gemeinsamer Arbeit für die Rekrutenfürsorge und für die Rekrutenmission zusammengetreten sind, mit besonderer Freude zu begrüßen.

Bei der seitens des preussischen Ministers der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten empfohlenen staatlich unterstützten Jugendpflege wird die Verteilung der eigenen Organisation und das Geltendmachen der religiös-sittlichen Seite jeder Jugendpflege als ein Kernpunkt aller Tätigkeit im eigenen Bereiche und aller Annäherung an Vereinsverbände, welche gleichfalls auf vaterländischem Boden stehen, anerkannt. Nachdem mit der festen Gründung eines Zentralkomitees der Militärfürsorge der katholischen Vereine Deutschlands auch eine Zentral-Auskunftsstelle und die Auskunftstelle für Militärfürsorge in Bayern verbunden worden ist, empfiehlt die Generalversammlung die Bestrebungen der Militärfürsorge dringend dem finanziellen Wohlwollen der deutschen

Katholiken und ersucht die in Betracht kommenden Kreise um enge Fühlungnahme mit den genannten Auskunftsstellen.

Ein Antrag des Bischofs Faulhaber-Speyer befragt: Die Generalversammlung fordert, da es zur Erhaltung und Erweiterung des für Kirche und Gesellschaft wohlthätig wirkenden selbständigen Mittelstandes unbedingt notwendig ist, daß derselbe stets hinreichend Arbeit und Absatz habe, unter Hinweis auf das Gebot der Nächstenliebe alle Katholiken auf, bei Vergabe von Arbeiten und bei Einkäufen, zunächst die Handwerker und Kleingewerbetreibenden zu berücksichtigen.

Ferner wird die Gründung katholischer Meistervereine und deren Zusammenschluß zu einem Verbands empfohlen.

Katholischen Frauenbunde

gilt ein Antrag, der den Frauenbund als die Organisation der katholischen Frauen aller Schichten der Bevölkerung in allen Städten und auf dem Lande einzuführen empfiehlt. Im dieser Organisation die bisher in anerkannter Weise hochgehaltene Einigkeit auch zu bewahren, empfiehlt sie dringend, bei Verhandlungen sich an die Bundeszentrale zu wenden und bittet die hochwürdigste Geistlichkeit, überall ihr wohlwollendes Interesse dem katholischen Frauenbunde zu weitgehendem Maße angeben zu lassen.

Ebenso wird angefleht der modernen Bestrebung für weibliche Jugendpflege, als bringen die Pflicht der katholischen Frauenwelt empfohlen, den Unternehmungen zur Förderung der weiblichen Jugend auf konfessioneller Grundlage, sich in ganz besonderer Weise anzunehmen.

Satz der jugendlichen Industriearbeiterinnen

wird empfohlen:

1. Es ist zunächst mit allen Mitteln anzustreben, daß vor allem die Mutter befähigt, begeistert und so frei gestellt werde, wie es die Erfüllung ihrer mütterlichen und häuslichen Pflichten durchaus gebietet. Augenblickliche wirtschaftliche Zwangslagen, wie z. B. die Fabrikarbeit der Familienmütter, dürfen nicht eine Berücksichtigung erfahren, welche eine fortwährende Schädigung für die Gesamtheit bedeutet.

2. Die Förderung der hauswirtschaftlichen und beruflichen Fortbildungsschule muß durchgeführt werden. Bei der Uebersetzung der Jugend und der Gefahr der Entwicklungsjahre ist die religiös-sittliche Beeinflussung in der Fortbildungsschule als dringende Forderung aufzufassen.

3. Die Berufsbildung für die weibliche Jugend muß der weiblichen Eigenart und Bestimmung gerecht werden. Ganz besonders müssen die Vorteile der spezifisch weiblichen Berufe, z. B. des Dienstbotenberufes wie auch des nach den neuesten Gesetzesbestimmungen besonders gesicherten und gehobenen Berufes der weiblichen Handwerkerin der Jugend nahe gebracht werden.

4. Eine entsprechende Aufklärungsarbeit, ganz besonders eine eingehende Beleuchtung über den häuslichen Beruf, muß bereits in der Schulzeit einleiten und in den Unterrichtsstunden (auch in Lebenslehren) behandelt werden. Die nötige Vorbereitung der Lehrkräfte hierzu ist in den Lehr- und Lehrerinnenvereinen vorzunehmen.

5. Bei der Berufswahl haben Schule und Elternhaus, der Schularzt und die erfahrenen Mitglieder der Standesorganisationen mitzuwirken. Diese Faktoren müssen bei der Rekrutierung von auszubildenden Veranlagungen, Elternabenden und der Herausgabe von Schriften sich unterstützen.

6. Für diejenigen Jugendlichen, welche sich der Fabrik- und Industriearbeit zuwenden, sind Maßnahmen anzustreben, welche einerseits dem Schonnungsbedürfnis und der körperlichen Pflege des jungen Mädchens Rechnung tragen, andererseits für die hauswirtschaftliche und berufliche Fortbildung die nötige Zeit lassen.

7. Die katholischen Standesvereine der Jugendlichen sind vor allem dazu geeignet, eine zeitgemäße Aufklärung für mehrere erwerbstätige Jugend zu bieten, ihr Schutz zu gewähren bei den auch sie bedrohenden wirtschaftlichen Krisen und ein Gegengewicht gegen unheilvolle Einflüsse einer leberischen Agitation zu bilden. Die Standesorganisation bildet für die jugendliche Arbeiterin eine Ergänzung der zu fördernden Pflicht-Fortbildungsschule.

Zur Dienstbotenfrage

lautet ein Antrag: Die Dienstbotenfrage beansprucht nach wie vor die erste Beachtung der katholischen Deutschlands, deshalb weist die 58. Generalversammlung erneut hin auf die Notwendigkeit katholischer Standesorganisationen für Dienstmädchen, durch deren Bestrebungen der religiös-sittlichen, sozialen und wirtschaftlichen Hebung sowohl des ganzen Dienstbotenstandes als auch der einzelnen Dienstmädchen die Dienstbotenfrage unter Berücksichtigung ihres Wesens und ihrer Eigenart einer gezielten Lösung entgegengeführt werden kann.

Gleichzeitig spricht die Generalversammlung die Hoffnung aus, daß auch die Herrschaften diesen Dienstbotenorganisationen zeitgemäßes Verständnis entgegenbringen und mit ihnen Hand in Hand zu arbeiten sich bestreben.

Inbesondere empfiehlt die Generalversammlung die planmäßige Zusammenführung der Hausfrauen mit den Dienstbotenorganisationen, um einen ausgiebigen und tüchtigen Nachwuchs für den Dienstbotenstand zu erzielen.

Ein letzter Antrag fordert

Fürsorge für die Frau im Handwerk

Er begrüßt die Ausdehnung der Handwerkskammerbestimmungen, insbesondere des Gesetzes über den kleinen Beschäftigungsanspruch auf die vorwiegend von Frauen ausgeübten Handwerke, wie Damenschneiderei, Putzschmuck usw. und sieht darin ein Mittel, durch welches die berufliche Ausbildung der Frauen im Handwerk vertieft und ihnen in erhöhtem Maße Gelegenheit geboten wird, sich eine auskömmliche Mittelstandsberufung zu gründen.

In Anbetracht der durch die gesetzlichen Vorschriften für die weiblichen Handwerker wesentlich veränderten, beruflichen Verhältnisse und der neu an sie heranretenden Anforderungen empfiehlt die Generalversammlung die Gründung katholischer Standesvereine für weibliche Handwerker, ähnlich den für männliche Handwerker bestehenden katholischen Meister- und Gesellenvereinen.

Die Beratung der Anträge wird morgen fortgesetzt.

Im Laufe der zweiten geschlossenen Generalversammlung ging ein Telegramm des Großherzogs

als Antwort auf die ihm gestern übermittelte Hudigungsbesephe ein. Der Großherzog dankt darin für den Ausdruck der ihm übermittelten Wünsche für ihn und die Seinen. Die Versammlung brachte ein begeistertes Hoch auf den Großherzog aus.

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

□ Berlin, 8. Aug. Ein wirtschaftlicher Machtkampf großen Stils scheint sich in der deutschen Metallindustrie entwickeln zu wollen. In Sachsen und Thüringen, in Bayern und im Bergischen Lande sind aus ziemlich geringfügigen, alltäglichen Ursachen entstanden, die von den Metallindustriellen in umfangreiche Ausperrungen verwandelt worden. Es handelt sich bereits um mehrere Zehntausende ausgesperrter Arbeiter. Diese sind im deutschen (sozialdemokratischen) Metallarbeiterverband, in christlich-nationalen und in kirchlich-demokratischen Gewerksvereinen organisiert und sollen nach den Versicherungen der Arbeiterpresse durchaus einmütig vorgehen. In Erfurt haben auch

bereits die nichtbetroffenen Arbeiter die Arbeitsstätten verlassen und damit die Betriebe stillgelegt. Diese Tatsache und die andere, daß ohne jede Karrenz gleich von Anfang an Unterstützung aus den Gewerkschaftskassen gezahlt wird, scheint für günstige finanzielle Verhältnisse der Arbeiterorganisation zu sprechen. Aber auch die Arbeitgeber, die Metallindustriellen werden den Kampf nicht ohne feste Ueberszeugung vom endlichen Siege so weit ausgebehnt haben. Man muß sich also auf ein hartes und langwieriges Ringen in der Metallindustrie gefaßt machen.

Breslau, 9. Aug. (Privat.)

Russischen Blättern zufolge ist von der russischen Post- und Telegraphenverwaltung das Projekt einer telephonischen Verbindung zwischen Petersburg und Berlin angeregt worden. Die Anregung ist auf das Angebot einer großen russischen elektrotechnischen Firma, die Linie zu bauen, zurückzuführen. Die Baukosten sind auf 10 Millionen Rubel veranschlagt.

Frankreich.

Nachklänge von den Wingerunruhen.

□ Paris, 8. Aug. (Privat.) Die Wingerunruhen der Champagne haben dort die ganze Bevölkerung in eine solche Aufregung versetzt, daß die Regierung die hiebei begangenen Verbrechen und Vergehen nicht den Geschworenen der Marne überlassen zu können glaubte. Mit Zustimmung der gerichtlichen Behörden dieses Departements wurde daher der Prozeß an das Schwurgericht von Douai im Norddepartement verwiesen, wo es keine Winterinteressen gibt. Die Angeklagten sind in drei Kategorien geteilt worden und am Montag begann man mit der Aburteilung von sieben Angeklagten, die nichts anderes getan haben, als daß sie in die Keller eindrangen und Champagner auszulassen ließen, der nach ihrer Ansicht kein wahrer Champagner war. Die Angeklagten, unter denen sich auch ein Spezereihändler befand, der seinen Weinberg besaß, versicherten alle, sie hätten der allgemeinen Bewegung nicht widerstehen können. Der Spezereihändler behauptete, er habe mittun müssen, weil er von allen Nachbarn als Feigling beschimpft wurde, als er sich zurückhalten wollte. Die angeklagten Winger entschuldigten sich mit ihrem Elend, aber der Staatsanwalt entgegnete, das Elend sei nicht weit her, da sie die Besitzer von mindestens einem Hektar Weinberge seien, der in jener Gegend 50 000 Franken wert sei. Lebhaft protestierten die Angeklagten und ihre Verteidiger, da diese hohen Preise schon lange vorbei seien, und die Geschworenen zeigten sich schließlich so milde als möglich, indem sie alle Angeklagten freisprachen.

Amerika.

— Washington, 8. Aug. Präsident Taft hat dem Senat die Liste der diplomatischen Veränderungen zugehen lassen. Auf der Liste befindet sich auch die Ernennung Leishmanns zum Votschafter in Berlin.

Badische Chronik.

□ Karlsruhe, 9. Aug. Herr Kirchenrat Th. Fischer, der Jahrzehnte lang als Pfarrer und Dekan in Wiesloch und Maulburg gewirkt hat, vollendet heute sein 80. Lebensjahr. Auch die drei noch lebenden Brüder Fischers haben ein recht stattliches Alter erreicht, nämlich 68, 72 und 76 Jahre, und einer von ihnen ist seit 54 Jahren aktives Mitglied der Basler Liedertafel. Möge dem Jubilar noch ein langer und schöner Lebensabend beschieden sein.

□ Ettlingen, 8. Aug. Bei der Station Busenbach der Altbahn kam durch Funken einer Lokomotive ein Waldbrand zum Ausbruch, der aber gelöscht werden konnte, bevor er größere Dimensionen angenommen hatte.

□ Rot (A. Wiesloch), 8. Aug. Hier brach gestern in dem Anwesen des Jos. Weis Feuer aus, welches in kurzer Zeit Haus, Scheuer und Stall in Asche legte. Der Schaden ist recht bedeutend.

□ Aedershausen (A. Mannheim), 8. Aug. An der Feier der goldenen Hochzeit des Gräflin von Oberdorffschen Paars nahm die ganze Gemeinde Anteil. Am Vorabend brachten die hiesigen Vereine einen Fackelzug dar und nahmen vor dem Schlosse Aufstellung, wo der Bürgermeister die Glückwünsche der Gemeinde zum Ausdruck brachte. Hierauf gratulierten der Gemeinderat und ebenso die Vertreter der einzelnen Vereine. Ein Feuerwerk und Beleuchtung schloß die Huldigung. Am Festtag selbst nahm das gräfliche Paar am Gottesdienst teil. Auf dem Wege dahin bildeten die Vereine Spalier. An den Gottesdienst schloß sich eine Parade des Militärvereins.

□ Schwellingen, 8. Aug. Heute vormittag wurde im Rhein beim Herrntsch die Leiche eines 16-17jährigen jungen Mannes gefunden. Man vermutet, daß es diejenige des am Sonntag in Speyer beim Baden im Rhein ertrunkenen Lederzschneiders Hübner ist.

□ Altkuhheim (A. Schwellingen), 8. Aug. Bei der gestern stattgehabten Bürgerauswahl hat die 3. Klasse auf 6 Jahre gewählt. Von 209 Wahlberechtigten haben 191 abgestimmt; davon sind 190 gültig. Gewählt sind von Liste 1 (Bürgerliche) mit 63 Stimmen 3 Mitglieder, von Liste 2 (Sozialdemokraten) mit 127 Stimmen 7 Mitglieder.

□ Heidelberg, 8. Aug. Heute fand hier ein Delegiertentag des Zentralverbandes der deutschen Schuhmacher-Arbeiter statt. Der Verband zählt ca. 20 000 Mitglieder. Ca. 40 Personen nahmen an der heutigen Tagung teil.

□ Oberkirch, 8. Aug. Das endgültige Resultat der Bürgerauswahl ist Liberale 27 Sitze (nicht 23), bisher 12, Zentrum jezt 33 Sitze, bisher 48.

□ Hornberg i. Schwarzw., 8. Aug. Der Rangierer Oberle geriet mit einem Fuß zwischen Schiene und Schwelle und konnte sich nicht rechtzeitig frei machen, so daß ihm der Fuß von einem Zug überfahren und gequetscht wurde.

□ Singen, 8. Aug. In der Waldstraße wurde ein 1 1/2-jähriges Kind von einem Riesfuhrwerk überfahren und getötet. Ein Rad ging dem Kinde direkt über den Kopf und zermalnte ihm denselben vollständig.

□ Konstanz, 8. Aug. Der älteste Bürger der Stadt, Privatier Gg. Sauter trat gestern in sein 95. Lebensjahr ein.

□ Konstanz, 8. Aug. Die Hauptversammlung des badischen Landesvereins der Bienezüchter bestätigte am Schluß seiner Tagungen den Beschluß des Vorstandes, den Interverein Freiburg als Bezirksverein aus dem Landesverein wegen seiner Machenschaften gegen Pfarrer Gräbener auszuweisen, gut zu heißen. Der Refus, den der Freiburger Verein ergriffen hatte, wurde fast einstimmig verworfen. — Die Bieneausstellung, anlässlich der Wanderversammlung der Bienezüchter aus Deutschland und Oesterreich-Ungarn war gestern und vorgestern von rund 6000 Personen besucht.

Aus dem gewerblichen Leben.

□ Pforzheim, 8. Aug. Seit gestern ist die Mehrzahl der hiesigen Wagnereisen in Streik getreten, nachdem ihre Forderungen nach Verminderung der Arbeitszeit und Erhöhung des Wochenlohnes unerfüllt geblieben sind.

□ Baden-Baden, 8. Aug. Die anhaltende Trockenheit und der Rückgang an grünem Futter zeitigt schon die daraus ent-

stehenden Folgen. In dem benachbarten Singheim-Kartung haben sich die Milch-Produzenten zur Wahrung ihrer Standesinteressen zusammengetan und organisiert. Als erste Tat haben sie den Antrag genehmigt und beschlossen, den Verkaufspreis für das Liter Milch von 16 Pfg. auf 20 Pfg. zu erhöhen. In hiesiger Stadt kostet die Milch bereit 24 Pfg. das Liter und soll nun auf 25 Pfg. erhöht werden.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 9. August.

80. Geburtstag. Morgen, Donnerstag, den 10. August, feiert in jeltener geistiger und körperlicher Rüstigkeit der Senior der bekannten Altstarbener Familie Koeltz, Herr Privatier Wilhelm Koeltz, hier seinen 80. Geburtstag. Die Familie Koeltz stammt ursprünglich aus Wartenburg an der Elbe bei Wittenberg (der Ort, wo bekanntlich 1813 der Feldherr York v. Wartenburg den Elbübergang gegen die Franzosen erzog) und ist seit der Gründung von Karlsruhe hier ansässig. Ihre ältesten Ahnen lassen sich auf die Zeit des Kurfürsten Friedrich des Weisen von Sachsen und seiner Zeitgenossen, der Reformatoren Luther und Melancthon, zurückverfolgen. Der Name Koeltz selbst ist wendischen Ursprungs, er bedeutet: „Einer der an einem Hügel am Wasser wohnt“; der erste dieses Namens, der sich hier ansässig machte, war ein Seiler, der auf seiner Wandschaft der Aufforderung des Markgrafen Karl Wilhelm, sich in seiner 1715 neugegründeten Residenzstadt Karlsruhe niederzulassen, freudig nachkam. — Herr Privatier Wilh. Koeltz, der gegenwärtige Jubilar, hat sich in einer langen Reihe von Jahren um das Wohl seiner Vaterstadt in verschiedenen Ehrenämtern sehr verdient gemacht. Wir gratulieren deshalb zu diesem Feste auch unsererseits dem ob seiner Biederkeit und Sozialität überall beliebten Mitbürger, der sowohl als tüchtiger Geschäftsmann wie als eifriges Mitglied der nationalliberalen Partei und auch sonst in weiten Kreisen unserer Vaterstadt sich die größte Hochachtung errang. Mögen sich ihm an seinem morgigen Ehrentag noch eine lange Reihe weiterer schöner Jahre im Kreise seiner Familie anschließen!

Die Victoria regia im Großh. botanischen Garten hat gestern ihre 10. Blüte erschlossen, welche heute abend rot erblühen wird, denn am ersten Abend öffnet sie sich in weiß, schließt sich Morgens wieder und es erstrahlt Abends dieselbe Blüte im feurigsten Rot. Da der Garten schon um 6 Uhr geschlossen wird, ist die geeignetste Zeit sie zu schauen, Morgens von 6—9 Uhr. Da alle 3—4 Tage eine neue Blüte erscheint und jede Blume zweimal sich erschließt, wird fast immer etwas zu sehen sein.

Stadtgarten. Heute Mittwoch, den 9. August, abends 8 Uhr, gibt die Kapelle des Feldartillerie-Regiments „Großherzog“, unter Leitung des Obermusikmeisters Herrn Dieke, ein Militärkonzert. Das Programm enthält beliebte Opern- und Operettenmelodien, u. a. „Mignon“, „Cosi fan tutti“, „Der Trompeter von Säckingen“, Solo für Trompete „Vergiß für mich die Rose nicht“, „Don Cesar“ und „Unter Italiens blauem Himmel“, Potpourri.

Selbstmordversuch. Mit Leuchtgas versuchte sich die Ehefrau eines in der Stadt wohnhaften Kaufmanns in verlassener Nacht in der Küche ihrer Wohnung zu vergiften. Sie wurde von ihrem Ehemanne in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Der Grund zur Tat dürften Nahrungsorgen infolge Stellenlosigkeit des Ehemannes sein.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 9. Aug. Heute Mittwoch, den 9. August, geht „Das Fürstentum“, Operette in 3 Akten von Franz Lehár, in Szene. Lehár, der erfolgreiche Komponist der „Lustigen Witwe“, des „Grafen von Luxemburg“, der „Zigeunerliebe“, des „Rastelbinder“ u. s. w., hat seinen Weiterfolgen mit „Fürstentum“ einen neuen angekreist. Die Musik zu dieser Operette wird allgemein für die beste gehalten, die aus seiner Feder floß. Die Besetzung der Hauptrollen mit den Damen Grabitz, Kurt, Richter, den Herren Fischer, Großmann, Herold, Karnbach, Richter und Warbe ist eine erstklassige und gewöhnlich einen schönen Abend. Donnerstag, den 10. August, hat Frä. Schwarz ihr Benefiz. Sie hat Willibrodus populärste Operette „Wettstreit“ gewählt, in der sie die Laura, eine ihrer besten Rollen, singt. Ihr Partner ist Herr Herold, während in den anderen Hauptrollen die Damen Grabitz und Richter, sowie die Herren Beder, Fischer, Großmann, Karnbach beschäftigt sind. Am Freitag wird „Das Fürstentum“ wiederholt.

Karlsruhe, 9. Aug. Der ordentliche Professor der Pharmakologie an der Universität Freiburg Dr. Walter Straub, Direktor des pharmakologischen Instituts daselbst, ist für die Landgerichtsbezirke Freiburg, Waldshut und Konstanz für die Begutachtung krimineller Vergiftungen und für die Untersuchungen zum Nachweise von Menschenblut öffentlich als Sachverständiger bestellt und als solcher am 6. Juli durch das Amtsgericht Freiburg im allgemeinen beerdigt worden.

Singen, 8. Aug. In dem Hohentwiel-Festspielhaus brachte am vergangenen Sonntag das Städtebühnenensemble den „Zigeunerbaron“ zur Aufführung. Die Aufführung wurde von den zahlreichen Zuschauern mit großem Beifall aufgenommen.

Von der Luftschiffahrt.

Le. Berlin, 9. Aug. (Privat.) Das preussische Kriegsministerium stellte in das am 1. August abgeschlossene Reichsbudget die Forderung für 25 Flugapparate für das deutsche Heer ein.

Düsseldorf, 9. Aug. (Privat.) Das Luftschiff „Schwabens“, das nach einer früheren Mitteilung an die Stadtverwaltung Düsseldorf Mitte August hier eintreffen sollte, wird seinen Besuch noch etwas hinauszuziehen. Nach neueren Dispositionen ist das Luftschiff frühestens Anfangs September in Düsseldorf zu erwarten.

Halle, 9. Aug. (Privat.) Ein verunglückter Freiballon mit leerer Gondel wurde bei Treseburg aufgefunden. Kurz vorher hatte man einen mit vier Insassen besetzten Ballon über Ribband fliegen sehen. Die Instrumente und Geräte des Luftschiffes fand man in der Nähe der Unfallstelle.

Vermischtes.

Oldenburg, 9. Aug. (Tel.) Gestern nachmittag wurde auf den Schießständen des hiesigen Schützenvereins während des Schützenfestes der Unteroffizier Peters, der als Schreiber tätig war, durch eine Pistolenkugel getötet. Der unglückliche Schütze, ein hiesiger Galtwirt, befand sich auf dem Nebenstande und war abberufen worden. Er legte die Waffe auf eine Bank, wo sie sich entlud. Das Schießen wurde sofort abgebrochen.

Paris, 9. Aug. (Tel.) 10 Studenten der Medizinischen Schule von Tours hatten dort gestern früh 6 Uhr in einem Auto, das nur 5 Plätze bot, einen Ausflug angetreten. Der Wagen erreichte eine Viertelstunde später das 19 Kilometer von Tours gelegene Städtchen Cormery und rollte in voller Geschwindigkeit über die stark abfallende Eingangsstraße, als plötzlich der Reifen eines Vorderrades platzte. Der Lenker verlor die Herrschaft über das Fahrzeug. Dieses wurde zur Seite geschleudert, überschlug sich und rannte dann in den geschlossenen Laden eines Freizeits. Die Insassen des Automobils wurden mit

voller Gewalt auf die Straße geschleudert. Drei stieben auf der Stelle tot, alle anderen, auch der Chauffeur erlitten schwere Verletzungen. Einer von ihnen, ein Pharmazeut, Vater von zwei Kindern, starb am Nachmittag. Nach weiteren Meldungen gibt das Befinden von einigen Schwerverletzten, die im Spital liegen, Anlaß zu Besorgnissen.

Alexandria, 8. Aug. Ein mit eingeborenen Landleuten voll besetztes Schiff, das auf dem Nil von Kafrelzagat zum Markt nach Dessuk fuhr, ist am 5. August untergegangen. 36 Leichen wurden geborgen; man fürchtet, daß nahezu 100 Personen ertrunken sind.

Die Hitze.

n. Karlsruhe, 9. Aug. Die Witterungsverhältnisse haben sich, wie schon gestern angedeutet wurde, wesentlich ungünstiger gestaltet. Das Hochdruckgebiet hat sich außerordentlich verstärkt (bis 773 Millimeter) und ausgebreitet, so daß es sowohl den Südoften, wie den Nordwesten — also die Britischen Inseln — in seinen Bereich gezogen und jeden Einfluß einer Depression wirkungslos gemacht hat. Wir stehen daher wiederum am Anfang einer stärkeren Hitzeperiode, die voraussichtlich mehrere Tage lang anhalten wird. Die Temperaturen werden nachmittags stark ansteigen, Bewölkung wird vorerst nicht eintreten, so daß es auch nicht zu lokalen Gewittern kommen dürfte. Die gestrige Maximaltemperatur betrug 33,0 Grad Celsius (um 2 Uhr mittags wurden amtlich 31,9 Grad Celsius gemessen), um 7 Uhr abends hatte es 28,5, um 11 Uhr 25 Grad Celsius. In der vergangenen Nacht fiel das Thermometer erheblich unter 20 Grad Celsius, zeigte aber um 7 Uhr früh bereits 21,2 Grad Celsius. Der Luftdruck ist weiter gestiegen, die Luftfeuchtigkeit ist gering.

Baden-Baden, 8. Aug. Die Hitze hat sich heute fast wieder bis zur Unerträglichkeit gesteigert, 37 Grad Celsius in der Sonne, 25 Grad im Schatten. Die Wirkung der langdauernden Trockenheit macht sich überall bemerkbar. Die Wiesen an der Lichtentaler Allee sind stellenweise ganz ausgebrannt, die Grashalme ganz rot, ebenso in den Anlagen beim Landesbad. Die Kastanienbäume in der Sofienstraße bekommen täglich mehrmals Wasser, trotzdem beginnen die Blätter, wie im Herbst, sich rotbraun zu verfärben und abzufallen. Auf der Friedrichshöhe stehen einzelne Bäume vollständig blattlos da, wie mitten im Winter und bieten einen trostlosen Anblick. Die Preise für Obst und Gemüse sind sehr hohe und allenthalben klagen die Marktleute über die trostlosen Aussichten infolge der Trockenheit.

Münster i. Westf., 8. Aug. In den Wäldern bei Ahaus zeigt sich infolge der Hitze die Kreuzotter zu Tausenden. Ein 10jähriger Junge wurde in den Fuß gebissen und ringt im Krankenhaus mit dem Tode.

M. Wien, 9. Aug. (Privat.) Der Rheinwasserstand geht noch immer zurück. Infolgedessen können die Schiffe nur mit sehr eingeschränkter Ladung fahren.

Welsburg, 8. Aug. (Tel.) Die hiesige Wetterwarte berichtet: In Nord-Rußland hat sich in den letzten Tagen eine Menge heißer trockener Luft angesammelt, die sich bis nach Ginnland vorgeschoben hat. Diese hindert nun die auf dem Ozean herrschenden Wirbelwinde immer noch an dem erwarteten Vorrücken nach dem Osten. Die Lage ist daher ähnlich der wie vor Ausbruch der großen Hitze. Im Südwesten Europas (Frankreich) hat sich ein neues Hochdruckgebiet gebildet, das sich nach Mittel-Europa verschiebt. Infolgedessen herrschen in Höhen von 4000 bis 6000 Meter wieder heiße Stürme. Es ist daher noch längere Zeit mit dem Umbauen des jetzigen heißen Wetters zu rechnen. Die Hitze dürfte sogar morgen und übermorgen noch zunehmen.

c. Strahburg, 9. Aug. Die Hitze hat sich außerordentlich verstärkt. Das Thermometer zeigte im Schatten am Montag mittags, 31,8 Grad Celsius, gestern 34,7. Die Wetterwarte kündigt weiteres Steigen der Temperatur an. Aus Mülhausen werden 35 Grad Celsius gemeldet. Infolge der großen Hitze ist die Qualität des Obstes heuer überall leidlich. Auch gehen die Obstpreise stark in die Höhe.

c. Paris, 9. Aug. (Privat.) Hier, wie in den Departements nimmt die Hitze neuerdings zu. Seit 48 Stunden ist der Himmel wolkenlos und die Sonne brennt erdärmungslos auf die verdorrte Erde nieder. Der Schaden, welcher durch die Dürre entstanden, ist beträchtlich. Die Temperaturen übersteigen seit gestern wieder 30 Grad Celsius. Hitzschläge, Todesfälle beim Baden durch Ertrinken, sowie Waldbrände sind abermals an der Tagesordnung.

n. Zürich, 9. Aug. (Privat.) Die hiesige meteorologische Station stellt Fortdauer der Hitze und Trockenheit auf 10—14 Tage in Aussicht. Seit gestern sind die Temperaturen in den Hochlagen ungewöhnlich gestiegen; sie betragen in der Frühe in 2000 Meter bereits 13 Grad Celsius und erreichten in den Nachmittagsstunden 20 Grad. Da die Trockenheit weiter anhält, so befürchtet man den Eintritt einer Wasserkalamität. In vielen Gegenden ist mit Ausnahme unbedeutender Gewitterregen seit 6 Wochen kein Regen mehr gefallen.

a. Rom, 9. Aug. (Privat.) Die Hitze ist seit gestern in ganz Italien im Zunehmen begriffen. Die Maximaltemperaturen stiegen vielerorts auf 35—40 Grad Celsius im Schatten. Infolge der anhaltenden Regenlosigkeit herrscht große Dürre.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

Kassel, 8. Aug. Heute abend 7 Uhr wurde in der Kapelle des Roten-Kreuz-Krankenhauses eine Trauerfeier für den verstorbenen Vizeoberzeremonienmeister von der Kneisebel abgehalten. Der Feier wohnten der Kaiser, die Kaiserin, Prinz August Wilhelm, Prinz Oskar und Prinzessin Viktoria Luise bei. Das Kaiserpaar legte Kränze am Sarge nieder. Unter den zahlreich anwesenden Blumenpenden befand sich eine des Fürsten und der Fürstin v. Wilow. Heute abend wird die Leiche nach Bonn überführt.

Kassel, 9. Aug. (Privat.) Heute vormittag finden vor dem Kaiser große kriegsmäßige Gefechtsübungen der gesamten Garnison Kassel statt, zu der auch Truppen aus Göttingen, aus Arolsen, das Pionierbataillon aus Münden und das Jägerbataillon aus Marburg, sowie eine Abteilung des Feld-Artillerie-Regiments aus Freilzar zugezogen werden.

Rom, 8. Aug. Der Zustand des Papstes ist fast unverändert, doch ist immerhin eine kleine Besserung zu bemerken. Der Gichtanfall, der eine Anschwellung des rechten Knies hervorrief und Schmerzen verursachte, nimmt weiter einen normalen Verlauf. Die Stimmung des Papstes ist

etwas gebessert, doch muß er das Bett hüten. Er empfängt morgens und abends Besuche der Ärzte. Die Jahreszeit ist, namentlich des Nachts, der Ruhe, deren der Papst bedarf, ungünstig.

Madrid, 8. Aug. Es bestätigt sich, daß der Vorfall an Bord des Schiffes „Numancia“ jedes politischen Hintergrundes entbehrt. Es handelt sich um eine Insubordination einiger Matrosen. Diese, 13 Mann, unter denen sich keine Chargen befinden, wurden sofort verhaftet; sie sehen ihrer strengsten Bestrafung entgegen.

Newport, 9. Aug. (Privat.) Nach einer Meldung des „Newport Herald“ hat General Become den General Firmin benachrichtigt, er möge seine Landung verschieben, da sie Unruhen veranlassen könnte. Infolgedessen hat General Firmin Kap Haitien verlassen, jedoch ist es wahrscheinlich, daß er nach der Wahl des Generals Become die Erlaubnis zum Landen erhalten wird. Die Wahl erfolgt am morgigen Donnerstag. General Firmin befindet sich augenblicklich an Bord des Dampfers „Caravelle“; er sandte der Lokalpresse einen Brief, in dem er mitteilt, daß er nicht mehr für die Präsidentschaft kandidieren werde und daß er überhaupt auf den Posten eines Präsidenten verzichtet.

Vom Kronprinzenpaar.

Turin, 9. Aug. (Privat.) Der deutsche Kronprinz hatte gestern auf der Jagd in Nostatate bei Bassano die Cogne einen glücklichen Tag. Er brachte neun feiste Böde zur Strecke. Zwei der schönsten Exemplare ließ der Kronprinz zum Ausstopfen nach Berlin senden. Heute wird die Jagd in der Gegend von Villa Nuova rüd-wärts bis nach Nostatate fortgesetzt. Dann begibt sich der Kronprinz mit dem König nach dem Schloß Santa Anna di Baldieri zum Besuche der Königin und der königlichen Familie, die sich von Ende Juli bis September dort aufhält.

Villeneuve, 8. Aug. Der deutsche Kronprinz ist von Bassano kommend hier eingetroffen und nach Deutschland weiter gereist.

Bregenz, 8. Aug. Die deutsche Kronprinzessin ist heute mittag von Immenstadt zu mehrwöchigem Aufenthalt auf der Jagdvilla Soppeben im Bregenzer Wald eingetroffen.

Die deutsch-französischen Marokko-Verhandlungen.

Berlin, 8. Aug. Die Einberufung des Bundesrats-Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten zur Erörterung der Marokko-Frage ist schon vor Wochen angeregt worden. Neuerdings wird die Einberufung für Ende August angekündigt mit dem Bemerkten, daß dies auf Anregung Bayerns erfolgt. Auf Anfrage an zuständiger Stelle wird der „Voss. Ztg.“ mitgeteilt, daß zunächst die Einberufung kaum in Frage kommt, so lange nicht die diplomatischen Verhandlungen zu einem Abschluß geführt haben.

Berlin, 9. Aug. (Privat.) Im heutigen „Vorwärts“ wendet sich der Parteivorstand der sozialdemokratischen Partei Deutschlands in einem Aufruf gegen die all-deutschen „Kriegsheer“, die wegen der Marokko-Affäre einen europäischen Krieg heraufzubeschwören drohen. Der Parteivorstand fordert indes auch seinerseits, daß endlich der deutsche Reichstag einberufen werde, „damit die Volksvertretung Gelegenheit habe, bei dieser die vitalsten Interessen des Volkes berührenden Frage mitzuwirken“. Es ist nötig, sagt er, daß das Volk in Massensammlungen diese Forderung selbst ertönt. Denn gegen den Willen der breiten Volksmassen ist heute kein Krieg mehr möglich. Deshalb also gegen das Marokkoabenteuer! Nieder mit den Kriegsheern!

Paris, 8. Aug. Zwischen dem Staatssekretär Ribbles-Wächter und dem Botschafter Cambon steht, wie der „Matin“ meldet, eine neue Unterredung unmittelbar bevor, in deren Verlauf der französische Diplomat den modifizierten Vorschlag seiner Regierung, der deutsche Staatsmann die abgeänderten Ansprüche Deutschlands vorlegen will. Man erwartet, daß die Aussprache den bisher noch zwischen dem französischen und deutschen Angebot bestehenden Abstand ganz verschwinden lassen oder wesentlich verringern wird.

Paris, 9. Aug. (Privat.) Der „Temps“ läßt sich aus Berlin melden, daß die Marokko-Verhandlungen noch lange dauern werden. Es scheinen von neuem die Befürchtungen in eine Phase verlangsamter Diskussion eingetreten zu sein.

Paris, 9. Aug. (Privat.) Nach einer Meldung des „Matin“ aus Mogador ist der spanische Dampfer „Cartagena“ nach Agadir abgedampft. An Bord befinden sich der spanische Konjul, mehrere spanische Abgeordnete und Journalisten sowie der holländische Gesandte. Der Zweck der Reise ist unbekannt.

Zur Lage in Persien.

Le. Berlin, 9. Aug. (Privat.) Blättermeldungen zufolge hat Erzschah Mohammed Ali von Aherabad aus seinem Odeßer Hofhalt seine bevorstehende Rückkehr nach Doffa angekündigt.

Wasserstand des Rheins.

Konstanz, Hafenpegel, 8. Aug. 3,60 m (7. Aug. 3,64 m). Schaffhausen, 9. Aug. Morgens 6 Uhr 1,65 m (8. Aug. 1,64 m). Neßl, 9. Aug. Morgens 6 Uhr 2,40 m (8. Aug. 2,41 m). Baxan, 9. Aug. Morgens 6 Uhr 3,73 m (8. Aug. 3,72 m). Mannheim, 9. Aug. Morgens 6 Uhr 2,88 m (8. Aug. 2,90 m).

Vergnügungen und Vereins-Anzeiger.

Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu ersehen. Mittwoch, den 9. August: 5. B. Bund-Schießen: Nachm. 3 U. Festkonzert b. d. alt. Drag-Kaserne. Gabelsb. Stenogr.-Ver. 9 U. Vereinsverl. i. d. gold. Krone, Amalienstr. 1. Karol. Kynologenklub. 9 Uhr Vereinsabend im Landsknecht. Mandolinklub. 8 1/2 Uhr Probe für Altive im Palmgarten. Männerturnver. 7 1/2 U. 1. Frauenabst. 9 U. U. S. Riege, Zentralturn National-Stenographenverein. 9 Uhr Übungsabend i. Klapphorn. Stenogr.-Verein Stolze-Schren. 8 1/2 Uhr Vereinsabend im gold. Adler. Turngemeinde. 8 1/2 Uhr Damenabteilung B. Göttschule. Gartenitz. Gegen Darmkatarrhe und Brechdurchfälle kann man die Säuglinge schenken durch die Ernährung mit „Kufete“ und Milch, welche im Magen gut verdaut werden und im Darm weniger leicht zur Gärung kommen, wie die Kuhmilch allein. 017a

Erfrischende Bäder.

Zu einem Vollade füge man vier Esslöffel voll Lysolform hinzu. Dies ist bei der stärkeren Transpiration in der warmen Jahreszeit sehr wohlwendend und hygienisch. 0887a Lysolform ist überall erhältlich (grüne Flasche mit weißer Umhüllung).

Urin, Sputum

Untersuchungen werden ausgeführt vom Chemischen bakteriologischen Laboratorium der internationalen Apotheke. Dr. Fritz Lindner.

Kaiserstr. 139

Carl Schöpf

Marktplatz.

Von Donnerstag, den 10. August bis Donnerstag, den 17. August:

Großer Weißwaren- u. Aussteuer-Verkauf

mit ganz hervorragend niederen Angeboten und

10% Rabatt 10% oder doppelten Rabattmarken

Alle fertige Damenwäsche
 Alle Tischwäsche, abgepasst und am Stück
 Alle Gardinen und Stores
 Alle Bett-Teppiche
 Alle Bodenteppiche und Vorlagen

auf
 Für Neuanschaffungen
 und Ergänzungen
 günstigste Kauf-
 gelegenheit.

Weiss Bettuch-Leinen und Halbleinen
 Weiss Hemdentuch für Leib- und Bettwäsche
 Weiss Bettendamast, 80 und 130 cm breit
 Weiss und roh Handtücher
 Bunte Bett-Cattune, 80 und 130 cm breit
 Bettbarchent und Bettfedern

12822

25% Preisermässigung auf Reste bis 6 Mtr. der Weisswaren- u. Aussteuerabteilung, ausserdem auf ausrangierte abgepasste Gardinen.

Residenz-Theater

Waldstraße 30



Der neue Pracht-Spielplan von Mittwoch, den 9., Donnerstag, den 10., und Freitag, den 11. August, enthält nur die ersten Nobilitäten in reizvoller Zusammenstellung.

In der Großstadt verloren. Herrliches Drama.

Hektor ist eifersüchtig. Humoristisch.

Dorfmusikanten. Effektvolles Tonbild.

Tontolini empfängt Wohlthaten. Für die Lachmuskeln.

Sitrien. Herrliches Naturbild.

Der Mann mit dem langen Brett. Humoristische Szenen.

Der blinde Großvater. Wunderbar schönes Drama.

Der elektrische Orgelspieler. Humoristisch.

Nürnberg. Interessantes Städtebild. 12828

Baupläne - Bauleitung

für moderne Um- u. Neubauten

Auskünfte - Gutachten

in allen Bausachen

Fachm. Beurteilung

bei Ankaufen von Grundstücken und Gebäuden 11015

übernimmt hier und auswärts

Adolf Hirth

Architekt

Karl-Friedrichstrasse 6

Telephon 1658.

Zuschneide- und Nähkurse

beginnen jeden Monat am 1. u. 16. Schülern, arbeitsfähig, arbeiten für sich) Johanna Weber, Privat-Zuschneideschule, Herrenstr. 33. (Pfeife Referenz.) (Dabei werden elegante u. einfache Kostüme u. Jacken zur tabellösen Anfertigung angenommen. 9224.6.6

Waren-Versteigerung.

Donnerstag, den 10. August und folgende Tage, jeweils nachmittags 2 Uhr, versteigere ich im Auftrag öffentlich gegen bar

Hardtstraße 27,

große Posten in Herren-Socken und Damenstrümpfen, Herren-Normal-, Damen- und Kinder-Strümpfen, Damenhosen, Korbhüten, Strumpfhalter, Hosenträger, Gummiband, blaue Arbeitsmanschetten, große Posten Reste in Mandelstein, weißen Stoffen, Bique, modernen Blusen, Kleider- und Hemdenstoffen, weiße und farbige Taschentücher, Kinderstiefel, Sandalen u. Segeltuchschuhe etc. etc. wogau Liebhaber höflich einladet 12821

Telephon 2291. Leop. Gräber, Auktionator.

Nach Süd-Amerika!

ab Amsterdam via Dover, Boulogne s/M., La Coruna Vigo u. Lissabon mit den neuen, grossen Doppelschrauben-Dampfern des

Königl. Holländ. Lloyd.

Auskunft und Kajütenfahrkarten durch: 1 998

Karl Morlock, Karlsruhe,

Karl-Friedrichstr. 26, Rondellpl. Tel. 768.

Billige Vergnügungsfahrten

für Einzelreisende

ab Amsterdam nach Genua über

Southampton, Lissabon, Tanger, Algier oder umgekehrt mit großen Ozeandampfern d. Dampfergesellschaft „Niederland“. Preis Karlsruhe - Karlsruhe 1. Klasse Schiff, 2. Klasse Bahn M. 263.- inkl. vorzüglicher Verpflegung auf dem Dampfer. Bilette, Auskunft und Prospekte durch:

Reisebureau Karl Morlock, Karlsruhe,

Karl-Friedrichstr. 26 (Rondellplatz), Telephon 768. 12827

Saxa-Gold

unübertroffener Obstsekt für die Bowle

à Mk. 1.75 inkl. 10 Pfg. Steuer durch

Max Homburger

Großh. Kolonialwarenhandlung 12824

30 Kronenstrasse und Kaiserstrasse 124a.

Ein Strancken-Fahrtstuhl

wird zu kaufen gesucht. 7049a.2.2 Bruchsal, Kaiserstr. 105, 8. St. Schrott.

Narkensammlung

zu kaufen gesucht Götzstr. 33, II. von 1/2-1/3 h. 924971

Serrenalb.

Donnerstag, den 10. August, mittags 2 Uhr, werden beim Hotel Central gegen Barzahlung eine gutgeh. autom. Petitionen-Wage u. 1 Kraftmesser, je 300 Stilo Kraft, sowie 3 Stück Schafolab- und Bonbons-Automaten

verkauft Ernst König u. Gen.

XII. Plätz. Lotterie

1. Ser. z. Heb. d. Pferdewerks etc.

Lose à 1 Mark

nur 30000

900 Gew. i. W. 14000

Wert der Haupt-Gewinne Mk. 8000

Sonstige Gewinne Mk. 6000

Bar Geld

Massgabe & Verlosungsbestimmungen

Ziehung, 25. August 1911

Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk.

(Porto u. Liste nach auswärts 80 Pf. extra) empfehlen

in Karlsruhe: Carl Götz,

Bankgeschäfts-Bezirkstr. 111/13, Gebr. Gohringer, Kaaser-

strasse 60, E. Schönwässer, J. Antweiler, Chr. Wiedler.

Instituts- und Privat-

Gelder

An- u. Verkauf von Restkaufschillingen etc. durch

August Schmitt,

Hypotheken- und Bankkommissions-

Geschäft,

Karlsruhe - Hirschstrasse 43

Telephon 2117. 7978*

Privatkapital

f. Offiziere, Kavaliere, von 3000

Mark an bis zu jeder Höhe, zu

fulanten Bedingungen, schnellste

Durchführung und Diskretion

wird zugesichert. Anfragen mit

genauen detaill. Angaben sub

E 3437 an Danne u. Cie, Stras-

burg i. Eis. 7047a

Zu verkaufen oder zu verpach-

ten ein gutgehendes

Drogen-, Farb- und

Kolonialwarengeschäft,

auch für jede andere Branche ge-

eignet. Anfragen sind unter Nr.

24560 an die Expedition der

„Badischen Presse“ zu richten. 8.1

Billa in Triberg

in schönster, freier Lage, mit

Garten u. nahe am Wald gelegen,

enthalten 7 Zimmer, Zentralheizg.,

elektr. Licht, Balkon, Veranda und

Autogarage, ist zum Preise von

25000 Mk. wegen Todesfall zu ver-

kaufen. Offerten unt. Nr. 24957

an die Exped. der „Bad. Presse“.

Wegen Umbau

sind Türen, Fenster und Böden,

normale Maße

zu verkaufen.

Ludwig Wilhelmstraße 11.

Detektiv- und Auskunftsbureau „Germania“

Inh.: Karl Jung, Pol.-Beamter a. D. Karlsruhe, Gerwigstr. 6

erledigt gewissenhaft unter strengster Diskretion Aufträge in

Erhebungen von Beweis- und Entlastungsmaterial in Straf-, Zivil-,

Geldsühn- und Alimentations-Prozessen, Ueberwachungen und

heimliche Beobachtungen, sowie Familien-, Geschäfts-, Vermögens-

und Strafs-Auskünfte. Langjährige, praktische Erfahrung und nur

persönliche Erledigung der Aufträge. 12012.2.2

Von der Reise zurück Zahnarzt Wolfmüller

Kaiserstrasse 109. Telephon Nr. 2554.

Lichtpausen

sehr schnelle und billige Bedienung bei Kaiserstr. 29, Teleph. 2214. (Größt. elektr. Lichtpausapp. a. bief. Plase.)

S. Thoma Nachf., Karlsruhe

Verlobungs-Ringe Hochzeits- und Gelegenheitsgeschenke Reisegegenstände in Porzellan, Gold- u. Silberwaren jeder Art

Tafelbestecke, Kaffee- u. Teelöffel Taschen-Uhren und Ketten Vereins-, Sports- u. Ehrenpreise empfiehlt billig 12812

Christ. Fränkle, Goldschmied

Karlsruhe Kaiser-Passage 7 u. 8.

Druckarbeiten jeder Art werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der „Bad. Presse“.



Verlobungs-Ringe

Hochzeits- und Gelegenheitsgeschenke

Reisegegenstände

in Porzellan, Gold- u. Silberwaren jeder Art

Tafelbestecke, Kaffee- u. Teelöffel

Taschen-Uhren und Ketten

Vereins-, Sports- u. Ehrenpreise

empfiehlt billig 12812

Zur Reisesaison

3.3 empfiehlt 11786

Toilettenrollen, Schwammbeutel, Badehauben, Schwämme, Frottierartikel, Seifendosen, Flakons, Spiegel usw.

Luise Wolf Wwe., 4 Karl-Friedrichstr. 4.

Niederlage sämtlicher Fabrikate von F. Wolff & Sohn.

Aleidermacherin

nimmt noch Kunden an in und außer dem Hause. 924921

Schillerstraße 4, III, I.

Ich suche noch einige Kunden im Waschen u. Bügeln. Die Wasche wird im Hause abgeholt. Postkarte genügt. L. Lang, Durlacherstr. Nr. 50, 2. Etod. 924968

Damen- und Herren-Fahrad,

gute Marke, billig zu verkaufen. 924874.2.1 Durlacherstr. 59, III.

Verschiedene tadellos erhaltene Möbel wegen Veränderung billig zu verkaufen. 924985

Barthstraße 13, part.

National-Stenographen-Verein.
 Jeden Mittwoch, abends 9 Uhr
Übungsabend
 im Vereinslokal „Klapphorn“
 (Ecke Amalien- u. Bürgerstr.)
 Systemgen. u. Freunde willkommen

Stenographen-Verein
Stolze-Schrey.
 Jeden Mittwoch abends 9 Uhr
Vereins-Abend
 im Saal Adler, Karl-Friedrichstr.
 Um zahlreiches Erscheinen bittet
 Der Vorstand.

Stenographenverein „Habelsberger“
 gegründet 1872.
 Jeden Mittwoch, abends von 9 Uhr ab, im Gasthaus „zur goldenen Krone“, 2. Stod., Eingang von der Amalienstr. Nr. 16, Vereins-Versammlung.
 Jeden ersten Mittwoch im Monat Monats-Versammlung daselbst.
 Der Vorstand.

Mandoline-Klub
Karlsruhe.
 Sozial Palmengarten, Herrenstraße.
 Heute abend 9 Uhr:
Probe.
 Der Vorstand.

I. Karlsruher Kynologenklub
 unter dem Präsidium J. S. P. der Großherzogin Luise von Baden.
 Heute Mittwoch, den 9. August abends 9 Uhr:
Zusammenkunft
 im Landestheater (Garten).
 Der Vorstand.
 NB. Gunde Freunde sind willkommen.

St. Esmann
Kaiserstraße 229,
 Telephon 869,
 Ecke Diefstraße,
 Haltestelle der Straßenbahn,
 empfiehlt 12335
Feinste Tafelbutter der
 Molkerei Eisenharts bei Jbnh.
Feinste Tafelkäse,
 Maties- u. Holl-Vollheringe.
Neue Salzkurken und
Sauertraut.
 Sorgfältiger Versand.
 — Rabatmarken —

Für Bauherren und Architekten.
 Suche die Maurer-Arbeiten zu einem Neubau zu übernehmen, zu billigem Preise. Off. u. Nr. 255002 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Junge Dame
 in diskreten Verhältnissen findet liebevolle Aufnahme, vorzügliche Pflege, bei alleiniger der Dame, gleich am Bad wohnend.
 Offerten unter Nr. 24984 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Jüngerer Schüler
 findet liebevolle Aufnahme in Prof.-Familie: Bad.
 Offerten unter Nr. 6281a an die Exped. der „Bad. Presse“. 10.10

Erste Heirat.
 Welche fatz. Dame wäre geneigt, mit mir zwecks baldiger Heirat in Briefwechselzutreten? Bin 30 Jahre alt, besitze ein schönes, gutrentierendes Fabrikantwesen, und kann einer Dame ein unbedingt glückliches Heim bieten. Ermüdetes Vermögen 20-30 Tausend, für welches Sicherheit gegeben werden könnte. Anonyme Zuschriften sind zwecklos.
 Offerten unter Nr. 24997 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.
Beamte öffentl. Behörd. erb. diskret Darlehen v. 1000 Mk. ab zu gesetzl. Zinsen ab 10 Jahre. Vorgeh. Behörde wird nicht benachr. l. Vorschau. 25714/10
D. Aberle sen., Wiesbaden.

Stadtgarten-Theater.
 Mittwoch, den 9. August 1911, abends 8 Uhr: 12333
S. I. Male! Revue! S. I. Male!
Das Fürstentum.
 Operette in einem Vorspiel und 2 Akten (teilweise nach Motiven einer Erzählung Aboute) von Viktor Léon.
 Musik von Franz Lehár.
 Aufführung 7 1/2 Uhr.
 Anfang 8 Uhr. — Ende 9. 10 1/2 Uhr.

Städtisches Theater.
 Mittwoch, den 9. August 1911, abends 8 Uhr: 12333
S. I. Male! Revue! S. I. Male!
Das Fürstentum.
 Operette in einem Vorspiel und 2 Akten (teilweise nach Motiven einer Erzählung Aboute) von Viktor Léon.
 Musik von Franz Lehár.
 Aufführung 7 1/2 Uhr.
 Anfang 8 Uhr. — Ende 9. 10 1/2 Uhr.

Städtisches Theater.
 Mittwoch, den 9. August 1911, abends 8 Uhr: 12333
S. I. Male! Revue! S. I. Male!
Das Fürstentum.
 Operette in einem Vorspiel und 2 Akten (teilweise nach Motiven einer Erzählung Aboute) von Viktor Léon.
 Musik von Franz Lehár.
 Aufführung 7 1/2 Uhr.
 Anfang 8 Uhr. — Ende 9. 10 1/2 Uhr.

Städtisches Theater.
 Mittwoch, den 9. August 1911, abends 8 Uhr: 12333
S. I. Male! Revue! S. I. Male!
Das Fürstentum.
 Operette in einem Vorspiel und 2 Akten (teilweise nach Motiven einer Erzählung Aboute) von Viktor Léon.
 Musik von Franz Lehár.
 Aufführung 7 1/2 Uhr.
 Anfang 8 Uhr. — Ende 9. 10 1/2 Uhr.

Städtisches Theater.
 Mittwoch, den 9. August 1911, abends 8 Uhr: 12333
S. I. Male! Revue! S. I. Male!
Das Fürstentum.
 Operette in einem Vorspiel und 2 Akten (teilweise nach Motiven einer Erzählung Aboute) von Viktor Léon.
 Musik von Franz Lehár.
 Aufführung 7 1/2 Uhr.
 Anfang 8 Uhr. — Ende 9. 10 1/2 Uhr.

Städtisches Theater.
 Mittwoch, den 9. August 1911, abends 8 Uhr: 12333
S. I. Male! Revue! S. I. Male!
Das Fürstentum.
 Operette in einem Vorspiel und 2 Akten (teilweise nach Motiven einer Erzählung Aboute) von Viktor Léon.
 Musik von Franz Lehár.
 Aufführung 7 1/2 Uhr.
 Anfang 8 Uhr. — Ende 9. 10 1/2 Uhr.

Städtisches Theater.
 Mittwoch, den 9. August 1911, abends 8 Uhr: 12333
S. I. Male! Revue! S. I. Male!
Das Fürstentum.
 Operette in einem Vorspiel und 2 Akten (teilweise nach Motiven einer Erzählung Aboute) von Viktor Léon.
 Musik von Franz Lehár.
 Aufführung 7 1/2 Uhr.
 Anfang 8 Uhr. — Ende 9. 10 1/2 Uhr.

Städtisches Theater.
 Mittwoch, den 9. August 1911, abends 8 Uhr: 12333
S. I. Male! Revue! S. I. Male!
Das Fürstentum.
 Operette in einem Vorspiel und 2 Akten (teilweise nach Motiven einer Erzählung Aboute) von Viktor Léon.
 Musik von Franz Lehár.
 Aufführung 7 1/2 Uhr.
 Anfang 8 Uhr. — Ende 9. 10 1/2 Uhr.

Stadtgarten.
 Heute, den 9. August, 8 Uhr abends,
Mittwochs-Konzert
 der Kapelle des
Feld-Artillerie-Regts. „Großherzog“
 (1. Badisches) Nr. 14.
 Leitung: Kgl. Obermusikmeister **H. Liese.**
 Eintritt: Inhaber von Jahres- 12314
 Karten und von 30
 Sonstige Personen . . . 60
 Soldaten und Kinder je die Hälfte.
 Programm 10 Bfg.
 Die Musikabonnementskarten haben Gültigkeit

Moninger-Garten.
 Heute Mittwoch, den 9. August, 8 Uhr abends:
Militärkonzert
 der Kapelle des 12330
3. Bad. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 50.
 Leitung: Kgl. Obermusikmeister **Otto Schotte.**
 Eintritt 20 Bfg.

V. Bad. Bundes-Schießen.
 (Festplatz: Alte Dragoner-Kaserne)
 Mittwoch, den 9. August 1911, nachmittags 3 Uhr:
Großes Fest-Konzert
 der rühmlichst bekannten **Schabacher Bauernkapelle.**
 Direktion: **Franz Carle.**
 Außerdem: Internationales Rettig- und Bodwurkessen mit ff. Fidelitas, hell sowie dunkel Lagerbier. 12331
 Der Festwirt: **Eduard Schlipf.**

Metropol-Theater
 Schillerstrasse 22 Ecke Göthestrasse.
 Haltestelle der Straßenbahn.
 Schönstes und größtes Theater lebender Photographien. Haarscharfe Linienprojektion. — Unübertroffene Darbietungen. Künstlerische Musikbegleitung. Neueste Grammophon-Aufnahmen nur erster Künstler, bezogen vom Musikhaus Joh. Schläpfer, hier.
Ozonlüftung. Sehr angenehmer kühler Aufenthalt.

Spielplan von Mittwoch, den 9. bis inkl. Freitag, den 11. August 1911.

- Treu bis in den Tod.** Dramatische Szene von E. Boselli, gesp. von dem Hund Moksische.
- Lebke ist listig.** Humorvoll. Von urkomischer Wirkung.
- Die Wunder der Röntgenstrahlen.** Wissenschaftlicher Film. Sehr interessant.
- Das verlorene Heim.** Fesselnd spannendes Drama von G. Grillet.
- Lenke als radfahrender Polizist.** Humoristisch.
- Am Vaterherz.** Ergreifendes Drama.
- Toto ist ein begeisterter Anhänger der neuen Mode.** Komisch. Toto sucht zur Gattin eine Frau, die einen Hosenrock trägt.
- Nürnberg.** Einer der schönsten Punkte Deutschlands. Naturaufnahme.
- Eine Katastrophe.** Drama aus dem Leben. Durch verspätete Abreise das Leben von Mutter und Kind getretet.
- Moritz will sich verhaften lassen.** Komische Szene, gespielt von Herrn Prince. 12313
 Programmänderungen vorbehalten.
 Jeden Mittwoch und Samstag neues Programm.

Ferien-Sonderfahrten!
 Dauer jeder Reise: Eine Woche.
 Abreisen ab Basel: 14. und 28. Aug., ab Konstanz od. München: 14. und 28. Aug.

Schweiz: Tour A: Basel, Luzern, Vierwaldstättersee, Gotthardbahn, Göschenen, Teufelsbrücke, Urnerloch, Andermatt, Furkapass, Rhodengletscher, Grimselpass, Handeckfall, Aareschlucht, Meiringen, Reichenbachfälle, Rosenlauri, Schenegg, Wengernalp, Lauterbrunnen, Interlaken, Spiez, Thunersee, Bern. Basel, Mk. 105.—

Oberitalien. Seen: Tour B: Basel—Andermatt (wie vorstehend), dann Locarno, Lago-Maggiore, Pallanza, Isola Bella u. Madre, Lumo, Luganosee, Menaggio, Bellagio, Cadenabbia, Como-See, Mailand, Chiasso, Basel, Mk. 150.—

Tirol: Tour C: (Dolomiten-tour!) Ab Konstanz (ab Boden-see, Bregenz) od. ab München nach Innsbruck, Brenner, Franzensfeste, Toblach, Schluderbach, Misurina, Calina, Fanzarogpass, Pieve, Pordojoch, Canazzi, Vigo di Fassa, Karerpass, Rosengarten, Eggenthal, Bozen und retour nach Konstanz od. München Mk. 150.—

Heimreisen belieh. innerh. 45 Tg. Kleine Teilnehmerzahl! Preise versteh. s. inklus. Eisenbahn- u. Dampferfahrt, vorzügl. Verpflegung, l. Hotels, Trinkgelder, Führung usw. 6872a.63
 Prospekt gratis. **Internationales Reisebureau,** Strassburg i. Els., Möllerstrasse 19. — Telephon 805.

Baden-Löwenbräu. Münchener Bier-Restaurant I. R. Anerk. Fr. Voss. gute Küche. Garten u. Terrasse. **Baden.**

Kisten Eine Partie leerer billig abzugeben. 12334
Grosser Regulateur mit Schlagwerk, neu, gut geb., für nur 10 Mk. zu verkaufen. Werner, Schloßplatz 13, Eingang Karl-Friedrichstraße, parterre, rechts. 255006

Deutsche Lebensver.-Bank Akt.-Ges. Berlin
 empfiehlt sich zum Abschluss von Lebensversicherungen mit u. ohne ärztliche Untersuchung.
 Anstehender: Sündengelder, Militärdienstkosten, Sterbfällen, Versicherungen.
 Insbesondere machen auf Ver. nach Tarif IV. u. V. aufmerksam, wonach die Prämienabfuhr aufhört, wenn der Antragsteller stirbt und trotzdem zum bestimmten Termin die volle Versicherungssumme oder auf Wunsch auch schon vorher diskontiert ausbezahlt wird. Prospekt und jede gem. Auskunft erteilt die **Subdirektion Karlsruhe,** Schloßplatz 13, 23.21.1
 Vertreter überall gesucht.

Wirtschafts-Verkauf.
 Ein in guter Lage in Karlsruhe gelegenes 4stöck. Wohnhaus mit frequentem Geschäft mit hoher Mietseinnahme ist wegen Todesfall unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt **Karl Lehlbach,** Notarreiber in Schiltach (Baden). 7007a.2.2

Schöne Bauplätze
 zum sofortigen Bebauen mit Baufredit zu verkaufen. Offerten unter Nr. 244824 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 2.2

Manöver-Reitpferd,
 10jährig, Vollblut, sehr fromm, Fuchswallach, guter Gänger, 1,65 hoch, sehr preiswert zu verkaufen oder zu verpachten. 7014a
 Näheres **Hotel Pfälzer Hof,** 3.3
 Zinsheim a. G.

Kleine braune Stute,
 5jährig, gut geritten, auch als Damenpferd gut geeignet, billig zu verkaufen.
 Näheres **Bruchsal, Dragoner-Kaserne, bei Haase.** 7070a.2.1

Piano
 Dopp. Stuttgart, geb., zu 225 Mk. zu verkaufen. Für Anfänger geeignet.
 Herrenstraße 40, 11.

Fahrrad mit Freilauf billig zu verkaufen.
 234000 **Margaretenstr. 25, IV, 1fs.**

Aushängekasten
 f. Photographen, 1,30x65 Mk. 10.—
 2 pol. Nommaden 18 Mk. u. 25 Mk.
 schwarze Staffelei 10 Mk., Vertikale mit Holz u. Keil 15 Mk., 2 Bücher-schäfte 7 Mk. u. 2 Mk. prachvolle Komode mit Spiegel 70 Mk., schön. Trumeau 25 Mk. sind zu verkaufen. 255000 **Leffingstraße 33, i. Hof.**

2 große elegante neue eiserne Bettstellen mit Messingfüßen u. Messingstäben für nur 21.25.— v. Stück zu verl. **Werner,** Schloßplatz 13, Eingang Karl-Friedrichstraße, part. rechts. 255006
 Seit neues komplettes Vert. polierter Schifffonier, Wachstummode mit Marmor, fast neuer Divan, alles billig zu verkaufen. 255001 **Uhlandstr. 12, part.**

Herde
 email. und lackiert, billig. Alte Herde nehme in Zahlung. 24993
Derlagar Schillerstraße 4.
 Bereits noch ganz neuer, doppelt verbleibbarer **Meider-Koffer** abzugeben. **Winterstr. 44b,** Seitenbau, parterre, rechts. 24997

Gut erhalt., blauer **Vierg. u. Zylinderwagen** billig zu verl. 24994.2.1
Röh. Liebensteintstraße 1. 4. St. r.
 Kinderwagen, gut erhalt. u. ein Kinderklappstuhl sind bill. zu verl. 255007 **Eisenbahnstr. 33, part.**

Dobermann-Rüde
 10 Monate alt, schönes Tier, mit Stammbaum, billig zu verkaufen. 255008 **Waldenstr. 17, Baden.**

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme an unserem schweren Verluste sage ich namens der Hinterbliebenen innigsten Dank.
Karl Wagner,
 12323
 Rechnungsrat.
 Karlsruhe, den 8. August 1911.

Danksagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an unserem schmerzlichen Verluste sagen wir hiermit innigsten Dank.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Seligmann Blum.
 Weingarten, den 9. August 1911. 12299

PHILODERMINE
Auxolin
 Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1900. Grand Prix St. Louis 1904.
 ist das beliebteste aller Haarwasser.
 Stärkt und reinigt den Haarboden und verhindert die Schuppenbildung. Hinterlässt einen lieblichen nicht aufdringlichen Veilchengeschmack.
F. WOLFF & SOHN
 BERLIN-KARLSRUHE-WIEN
 Zu haben in Parfümerie-, Drogen- u. Friseur-Geschäften.

Manöver-Proviant
 in größter Auswahl empfiehlt
Jean Kissel, Hoflief.,
 Kaiserstr. 150 Telephon 335.
 Prompter Versand. — Verpackung frei. 12337

Nur Donnerstag, Freitag und Samstag
Jamaika-Bananen
 per Pfund **30** Pfennig.
Pfannkuch & Co.
 G. m. b. H. 12338
 in den bekannten Verkaufsstellen.

Mittwoch, den 9. August
Donnerstag, den 10. August
Freitag, den 11. August
Samstag, den 12. August

Extra billiger Verkauf

Große Badewanne
fl. verzinkt, mit Gasheizung, Mk. 28.00

Blechwaren

- Puddingformen 1.60, 1.35 bis 70
Springformen, Ia Qualität 1.10, 95
Salatseier Stück 45
Rehrückenformen . . . 1.35, 80
Universalsiebe 1.60, 1.35
Kartoffelpressen 1.05, 80
Kranzformen 1.35, 1.10
Kaffeetrichter 72, 60, 52
Suppensiebe 32, 26, 18
Briefkasten 80, 60, 42
Brotkasten 2.30, 1.75
Kaffee- oder Zuckerbüchse 60, 48
Zwiebelkasten 95, 48
Teedosen Stück 16
Petroleumkannen, 2 Liter . 55
Sand-, Seife-, Soda-Gestelle . 1.10

Emaillierte Geschirre

- Ringtöpfe, 5 Grössen 1.40, 1.25, 1.10 bis 70
Flieschtöpfe, 5 Grössen 1.10, 85, 78 bis 52
Becher mit Ausguss, 4 Gr. 68, 62, 45, 32
Nudelpfannen, 6 Grössen 68, 50 bis 28
Schüsseln, weiss, rund 45, 38 bis 15
Trichter 32 und 22
Kaffeekannen 1.05, 88, 70, 50
Bundformen 1.75, 1.45, 1.20
Löffelbleche 1.30, 1.10
Sand-, Seife-, Sodagestell emailliert Stück 1.20
Zwiebelkasten 1.10
Klosettbürstenhalter 1.30
Wasserkrüge 1.20
Kehrschaufeln 48
Suppenschüssel 1.30 bis 60
Essenträger 3 teil. 4 teil. 1.95 2.60

- Wasserkessel 1.60, 1.35, 1.15
Waschbecken mit Seifnapf . 95, 85, 75
Schöpf- oder Schaumlöffel . . Stück 28
Milchkannen 1.30, 1.05, 90
Kasserollen mit Stiel 45, 35, 30
Omelettepfannen mit Stiel 55, 45, 38, 32
Salatseier 1.25, 1.10, 90
Teigschüsseln 1.50, 1.35, 1.15, 85

Wirtschafts-Artikel

- Bügeleisen für Kohlen . . . 2.50
Bügeleisen für Stahl . . . 1.95, 1.75
Kaffeemühlen, Ia Werk von 85 an
Wandkaffeemühlen 2.50
Reibmaschinen 195, 1.10
Messersputzmaschinen . . . 6.90, 3.00
Wirtschaftswagen 2.25, 1.85
Tafelwagen Stück 4.90
Buttermaschinen 1.95, 1.65
Spirituskocher 40 und 35
Messingpfannen 2.50, 1.95
Saftbeutel ohne Naht Stück 95
Fruchtpressen Stück 7.50
Bohnenhobel 1.50
Bohnenhobel 42

Glas

- Becher „Gustav“, 1/4 Liter, Stück 10
Kaiserbecher 1/4 0,3 Liter 13 15
Pilsener Becher 1/4 0,3 Liter 22 25
Stangenseidel, 0,4 Liter Stück 13
Glasteller, gepresst Stück 5
Weinflaschen, glatt 1/4 1/2 1 Liter 12 16 28
geschliffen 42 55 78

Wichtig für Wirte

- Teller, massiv, tief u. flach, Stück 22
Dessertteller, massiv Stück 15
Ovale Platten, massiv Stück 70, 65, 58 bis 26
Schüsseln, rund, a. Fuss massiv Stück 85, 70, 60, 50 bis 35
Schüsseln, viereckig, massiv Stück 80, 50, 45, 25, 17
Beilagschalen Stück 35, 20, 16
Saucieren, massiv Stück 90 bis 23

- Tassen, massiv, mit Untertasse 28
Terrinen, mit Löwenkopf, massiv Stück 1.60, 1.20, 85 bis 50
Zuckerteller, massiv Stück 7
Kaffeekannen Stück 70, 60, 50, 32
Bierglasuntersetzer Stück 15 u. 12
Aschenteller, massiv Stück 23
Eierbecher, weiss Stück 5
Milchkannen Stück 38 bis 7

Glas

- Weingläser, 1/4 Kristall Stück 18
Weingläser, gepresst Stück 10
Sektische Stück 65 u. 48
Becher mit Mattband Stück 12
Römer, 1/4 Kristall, 1/4 Lit. Stück 38
Römer, 1/4 Kristall, hohe Form St. 38
Seidel, amerik. 1/4 0,3 0,35 0,4 Liter 17, 19, 22, 20

Stehleitern 5 6 7 Stuf. 3.25 3.90 4.50

Einmachgläser 1/4 1/2 3/4 1 1 1/2 2 2 1/2 3 4 Ltr.
offen, weisses Glas Räumungspreis 6 8 9 11 15 18 25 28 38

10% Rabatt auf Bestecke u. Löffel.

Tomaten
1 Pfund 18
3 Pfund 50

Geschwister Knopf.

Weintrauben
in Kisten Pfd. 50
ausgewogen „ 60
kleine Kisten 1.70

Atelier für Schönheitspflege
Herrenstraße 18 Vina Risting Herrenstraße 18.
Gesichts- u. Körperpflege, Beseitigung aller Leinfehler durch naturgemäße Behandlung.

August Kühling american dentist
Kaiserstr. 215, Telephon 1718.
Plombieren erkrankter Zähne, Zahnziehen etc. nach schmerzloser Methode.
Zahnersatz mit u. ohne Gaumenplatte, garantiert für tadellosen Sitz, Haltbarkeit und naturgetreues Aussehen.

Ettlinger Weißwaren
für Leib- und Bettwäsche kaufen Sie stets gut und vorteilhaft bei
Conrad Gödtler, Ettlingen,
neben dem städt. Hospital Bahnstation: Ettlingen-Solzhof

Karl Gerhold
Rüppurrerstr. 18/20, Karlsruhe i. B., Tel. 2540
:: Güterbestätterei, Spedition, ::
Möbeltransport, Zollabfertigung,
empfehlen sich zur An- u. Abfuhr von Bahnsendungen jeglicher Art, Aus- u. Verladen ganzer Wagenladungen, sowie einzelne Zustellungen hier und nach auswärts.

Fr. Reising, Heidelberg.
:: Dampf-Brennerei ::
aller Arten Qualitäts-Brantweinen als:
Cognac, Kirschwasser, Zwetschgenwasser, Heidelbeergeist etc.
Likör-Fabrik.

Nächste Woche!
Ziehung 19. August.
Gr. Wohlthätigkeits-Geldlotterie
zu Gunsten eines Ferienheims f. arme, schwächliche Kinder
4228 Geldgew. u. 1 Präm. bar Geld
50 000 Mk. Mögl. Höchstgewinn
25 000 Mk.
15 000 Mk.
10 000 Mk.
25 000 Mk.
Lose à 1 Mk.
11 Lose 10 Portu. List. 30
empfiehlt Lotterio-Unternehmer
J. Stürmer
Strassburgl. E., Langestr. 107.
In Karlsruhe: Carl Götz,
Hebelstrasse 11/15, Gebr.
Göhringer, Kaiserstr. 60

Herren-
Kleider, Damenkleider, Schuhe
bezahlt am besten
J. Grob, Markgrafenstraße 16.
Geld-Darlehen
mit ratenweiser Rückzahlung ohne
Borpfoten. Viele Auszahlungen!
Soll und bis jetzt. Spothelens-
Bausgeld befragt F. Gauweiler,
Karlsruhe, Mühlburg, Dord-
straße 4b.

von Barsewisch'sches Sägewerk
Marienstraße Nr. 60. Telephon Nr. 486.
Wegen Einstellung des Betriebes
Vollständiger Ausverkauf
aller Sorten Hölzer.
Wir laden zum Besuche unseres Lagers ein. 12244.3.2

Beständige Ausstellung
in praktischen 10840*
Verlobungs-, Hochzeits- und
Gelegenheits-Geschenken
Haushalt-Artikel
in Porzellan, Glas, Zinn, Nickel, versilbert, Kupfer u. Messing,
Luxus-, Leder- und Holzwaren und Toilette-Artikel.
L. Wohlschlegel
Kaiserstr. 173, zwischen Herren- u. Ritterstr.
Große Auswahl. Billige Preise.
Damentaschen Schmuck Damengürtel.

Gegen Ratenzahlungen
erhalten Sie zu billigen Kassa-
preisen von hies. realer Firma:
Damen- u. Herrengarderobe,
Damen- und Herrenstoffe,
Wäsche, Aussteuerartikel
Gardinen, Teppiche, Decken etc.
Geil. Offerten unter Nr. 12165
an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Fässer zu verkaufen!
Transportfäß,
von 30 bis 350 Lit.,
Lagerfäß,
von 600 bis 5000 Lit., rund
und oval, weingrün
sind preiswert abzugeben.
Näheres im Kantor der
Weinhandl. Herrenstr. 12,
Karlsruhe. 12152.2.2

Fässer,
von 25 bis 750 Liter haltend, zu
verkaufen. 12088.6.3
Franz Fischer & Cie.,
Weinhandlung,
Kreuzstr. 29 Karlsruhe Steinstr. 20.
(mit und ohne Tür-
chen), für Bierwein,
Most etc. verkauft
billig! 10934*
E. Niedermayer, Karlsruhe,
Kaiser-Allee 27.

Fässer,
guterhalten und weingrün werden
preiswert abgegeben. 11087
Kronenstr. 30, in der Weinhandl.
Giswagen,
bereits noch neu, sofort zu ver-
kaufen. Zu erfragen unter Nr.
6984a in der Expedition der „Bad.
Presse“. 3.3
Badeinrichtung f. Gas
mit emaillierter Wanne, noch nie
gebraucht, ist umständehalber billig
zu verkaufen. 924819
Rheinstraße 23, 2. Stod.
Sportwagen,
braun, gut erhalten, 924976
Bügelplatte,
große, sehr gut, ist bill. zu verkauf.
Zähringerstraße 98, 11.
Ein 3flamiger Gasherd ist
billig zu verkaufen. 924964
Zulohstraße 82, 3. Stod, links.
Neuer Kinderwagen-Sitz- und
Hilfswagen ist billig zu verkaufen.
924965 Akademiestr. 34, 3. St.